

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

58 (10.3.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-679726](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-679726)

Die Nachrichten erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Ferienprochlasschluss Nr. 49.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Emmonen-Expeditionen von H. Bittner und Hnt. Paruffe, Haarenstraße 5. Delmenhorst: F. Fohelmann. Bremen: Herren C. Schlotter, B. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 58.

Oldenburg, Donnerstag, den 10. März 1898.

XXXII. Jahrgang.

Siehe eine Beilage.

Die Lage in Ostasien.

* Oldenburg, 10. März.

In dem Augenblick, wo die deutsch-japanischen Verhandlungen durch Unterzeichnung des Vertrages offiziell zu glücklichem Abschluss gelangt sind, kommen aus Ostasien Nachrichten, die ein erneutes scharfes Hervortreten des Gegenfazes zwischen Rußland einerseits, England und Japan andererseits zeigen. Auf allen Seiten erblickt sich Hartnäckigkeit in Bezug auf mannigfache Ansprüche an China, und vorläufig scheint keine Macht willens zu sein, nachzugeben.

Japan ist in der Situation in Ostasien ein gewaltiger Faktor, mit dem gerechnet werden muß. Es ist deshalb von Wichtigkeit, wie sich Japan zu der russischen Forderung bezieht. Die Forderung von Port Arthur verhalten wird. Daß Japan freiwillig und ohne tiefe Verstimmung dazu Ja und Amen sagen sollte, wäre schon deshalb unnatürlich, weil Port Arthur die wertvollste und glänzendste Siegesbeute Japans in seinem Kriege gegen China war, die ihm dann durch das Eingreifen Deutschlands, Rußlands und Frankreichs wieder genommen wurde.

So wird denn auch aus Peking berichtet: Das russische Verlangen betr. Port Arthur verurteilt die große Erregung in der japanischen Öffentlichkeit. Es wird gemeldet, der japanische Gesandte habe mehrere Weisungen mit dem Ding-ling-Jamen gehabt, in denen darauf gedrungen wurde, daß die russischen Forderungen abgelehnt werden möchten. Politiker, welche mit den Verhältnissen in Ostasien vertraut sind, halten die Krise für sehr ernst, weil Japan Wei-hei-wei wohl schwerlich räumen werde, so lange die Besetzung Port Arthurs durch die Russen dauere. Bei der Weisung der Ding-ling-Jamen mit dem japanischen Gesandten erklärte ersterer, daß der russische Gesandtschaftsträger die Forderung auf paatweise Ueberlassung von Port Arthur und Taitenwan am 3. März vorgelegt und bis zum 8. März definitives Antwort verlangt habe.

Daß es Rußland ernst mit seinen Forderungen ist, beweisen auch die neuen Meldungen über militärische Vorbereitungen jenseits des Amurs in Ostasien. Wie die „Times“ berichten, geht der Kreuzer der Freiwilligenflotte „Cheison“ am 13. d. Mts. mit über 2000 Mann, Geschützen und Munition und Gattungsartillerie nach Ostasien ab. Weiter schreiben die „Times“: In solcher Eile werden Truppen aus Südrussland nach Ostasien beordert, daß das Transportvermögen der Kreuzer der Freiwilligenflotte nicht ausreicht. Die Regierung hat deshalb die Verwendung französischer Dampfer vereinbart. Der erste französische Transportdampfer geht in 14 Tagen mit etwa 2000 Mann ab.

Schließlich meldet sich auch Frankreich wieder mit Ansprüchen in Ostasien. Darüber wird aus Peking gemeldet: Die Rede Curzon's im englischen Unterhaus am 1. März, in der er auf den Abschluß der deutsch-englischen Handelsverträge Bezug nahm, als Beweis für die wohlwollende Gesinnung Englands gegenüber Rußland und für die Wichtigkeit des englischen Gesandten in Peking, und zu verstehen gab, daß die Anleihe einen politischen Charakter habe, wird jetzt von dem französischen Gesandtschaftsträger in Peking angeführt, um die französischen Forderungen auf Kompensationen in Gestalt von Bewährung von politischen Vorteilen in Südchina zu unterstützen.

Der am Stärksten leidende Teil bei all diesen Forderungen ist das arme China, das in einer wahren Zwismühle zwischen den Ansprüchen seiner mächtigen Gegner liegt. Man darf gespannt sein, wie es sich mit den Wünschen der zahlreichen in Ostasien interessierten Großmächte abfinden wird, ohne dabei eine besonders zu bevorzugen und eine andere besonders zu benachteiligen.

Vom gestrigen Tage ist endlich noch folgende Meldung: Außer der Eisenbahn von Kiao-tschou nach Tsinan und von Kiao-tschou nach Tschow, hat Deutschland kraft des am 6. März unterzeichneten Konventionsvertrages die Konzession für den Eisenbahnbau von Tsinan nach Tschow erhalten. Deutschland verpflichtet sich, wenn die Einzelheiten erledigt sind, seine Truppen nach der die Bahnung begrenzenden Linie zurückzuführen. Einer Shanghaier Meldung zufolge willigte Rußland ein, Port Arthur und Taitenwan aus dem fremden Handel zu eröffnen, aber unter russischen Gesetzen und russischer Verwaltung.

Zum Spanisch-amerikanischen Konflikt.

* Oldenburg, 10. März.

Trotzdem aus Spanien beständig Meldungen kommen, daß von einem Konflikt mit den Vereinigten Staaten nicht gesprochen werden könne, werden auf amerikanischer Seite unzulässige kriegerische Vorbereitungen getroffen. Sieht ein Zusammenstoß der beiden Mächte auch noch nicht unmittelbar bevor, so muß mit der Möglichkeit derselben doch gerechnet werden. Das bezeugen vor allem die Nachrichten aus Amerika.

Der Rüstungskredit der Vereinigten Staaten ist vom Repräsentantenhaus in Washington bereits bewilligt worden. Am Dienstag wurde vor stark besetztem Hause über die Vorlage verhandelt. Der Berichtslatter der Kommission für die Kredite, Cannon, brachte seinen Bericht ein über den Antrag, betreffend den Kredit von 50 Millionen Dollars, welcher dem Präsidenten zu Zweck der nationalen Verteidigung zur Verfügung gestellt werden soll. In dem Berichte wird die Annahme des Kredites, der sich dadurch, daß die Kommission noch gewisse Summen für Kohlen u. s. w. hinzugefügt hat, auf 50,183,000 Dollars erhöht, empfohlen. Cannon erklärte, die Summe solle durchaus zur Verfügung des Präsidenten stehen, um für alle Fälle gesichert zu sein; es handle sich nicht um einen Kriegskredit, sondern um eine Maßregel zu Gunsten des Friedens. Der Kredit wurde einstimmig bewilligt.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ setzte das Marine-department die Annahme der Kreditbill als sicher voraus und vollendete seine Vorbereitungen zur Bildung eines fliegenden Geschwaders, bestehend aus den Schlachtschiffen „St. Paul“ und „St. Louis“, sowie aus Dampfern der International Navigation Company und den Panzerkreuzern „Brooklyn“, „Winneapolis“ und „Columbia“. Lebhafte Thätigkeit soll auch zur Vervollständigung der Küstenverteidigung herrschen.

Ein neues Kriegsschiff entlassen die Vereinigten Staaten an Stelle des untergegangenen „Maine“ nach Kuba. Der Stahlkreuzer „Montgomery“ ist nach Havana abgegangen.

Die spanische Forderung der Aberkennung des amerikanischen Generalkonsuls Lee von Havana ist beinahe vollständig zurückgewiesen worden. Gegenüber dem Abkündigungsvorschlag der spanischen Regierung, daß eine solche Forderung überhaupt gestellt sei, wird folgende Mitteilung verbreitet: Der Minister des Auswärtigen Gullon hätte sich eigens in die Wohnung des Generals Woodford in Begleitung eines Dolmetschers begeben und sollte demselben die aufgefundenen Beweise für die Befehlungen Lees zu den Aufständischen mit und forderte dessen Aberkennung. Dies geschah am Donnerstag. Am Sonnabend übermittelte General Woodford der spanischen Regierung die ablehnende Antwort des Washingtoner Kabinetts. Der Schritt war inoffiziell nicht offiziell, als Minister Gullon dem General Woodford keine geschriebene Note überreicht hatte. Um einen offenen Konflikt zu vermeiden, nahm Spanien die Forderung der Aberkennung Lees zurück, wobei Gullon dem General Woodford gegenüber die Hoffnung ausdrückte, Präsident Mac Kinley werde aus freien Stücken der Mission Lees in Havana ein Ende machen.

In vollem Gegensatz zu dieser amerikanischen Meldung wird aus Madrid berichtet: Es ist unrichtig, daß Spanien an die Vereinigten Staaten die Forderung der Aberkennung des Generalkonsuls Lee stellte, oder daß es die Weisheit habe, es zu thun. Der Generalgouverneur von Kuba, Blanco, behauptet, daß Lee sich ihm gegenüber stets korrekt verhalten habe. Trotz dem wird die Angelegenheit durch die amerikanischen Finanzpartei dazu benutzt, Streitigkeit zwischen beiden Ländern zu erregen. Der Minister des Auswärtigen hat erklärt, bezüglich des Generalkonsuls Lee sei ihm in jüngster Zeit keinerlei Mitteilung gemacht worden; der Minister hat es abgelehnt, sich über die Frage bezüglich der Schiffe zu äußern. Wie der „Aberal“ meldet, soll der Minister des Auswärtigen einem Bericht-erklärer gegenüber erklärt haben, die Vereinigten Staaten hätten beschlossen, daß die Schiffe, die die Unterführungen nach Kuba bringen werden, keine Kriegsschiffe sein sollen. Das offizielle Blatt erkennt somit an, daß eine Reklamation Spaniens bezüglich der Schiffsfahrt vorliegt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Ueber den Wahltermin für den Reichstag ist, und zwar in bedingter Verlässlichkeit, verlautbart, daß die Wahlen in der Zeit zwischen dem 15. Juni und dem 1. Juli stattfinden sollen.

Da der gegenwärtige Reichstag am 15. Juni 1893 gewählt worden ist, so läuft die Wahlperiode dieses Reichstages mit dem 15. Juni 1898 ab. Bei der Ansetzung eines Termins vor dem 15. Juni 1898 hätte daher eine Auflösung erfolgen müssen. Hingegen fällt in diesem Jahre auf den 29. Mai, der 15. Juni ist der dritte Mittwoch nach Pfingsten.

— Am gestrigen Todestage Kaiser Wilhelm's I. waren in Berlin das Palais Unter den Eichen und die

Totenstadt im Mausoleum zu Charlottenburg die Drei wohin sich aller Blicke richteten. Die Feierlichkeiten begannen mit einer Trauercour am Saige, den eine Fülle irischer Blumen so dicht bedeckte, daß darunter der rote Sammet und die goldenen Ornamente verschwand. Der Kaiser besuchte um 9 Uhr das Mausoleum. Er ergriff einen bereitgehaltenen Kranz, mit dem er die kleine Treppe zur Gruft hinabstieg, um ihn für sich und seine Gemahlin auf den Sarg des Großvaters niederzulegen. Der Kranz war aus weißen Rosen, weißem Flieder und Maiblumen über Korber gemunden und trug auf der lang herabhängenden Atlaschleife in Golddruck die Initialen des Kaiserpaars mit der Krone. Der Kaiser trat in der Gruft Offizierdeputation des 1. Garde-Regiments zu Fuß und des Königin Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 3. Nach vorläufigem Verweilen verließ der Kaiser die Gruft. Gleich darauf wurde ein Kranz des Großherzogs und der Großherzogin von Baden mit rolgelber Schleife niedergelegt. Dann kamen Deputationen preussischer und deutscher Leibregimenter, deren Chef Kaiser Wilhelm I. gewesen war, vom Regiment Gardes du Corps, dem Grenadier-Regiment König Wilhelm I., dem 2. baltischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I., dem Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm I. u. a. m. Später überreichte die Kaiserin Friedrich einen Kranz mit schwarzer Atlaschleife; es kamen die ehemaligen General-Adjutanten und Hofstaatskammer des Kaisers Wilhelm I. und zahlreiche Privatpersonen, denen der Zutritt von 10 Uhr ab gestattet war. Auch am historischen Ehrensaal war ein Kranz niedergelegt.

— In der Budgetkommission des Reichstages wurde am Mittwoch über das Ordinarium des Marine-Etats beraten. Nach dem Referat des Abg. Lieber wurde der Antragsentwurf genehmigt. Bei den fortwährenden Ausgaben berichtet Dr. Lieber zunächst über die Zunahme der Ausgaben für Unterpersonal und bedauert, daß so viel Schreibpersonal erforderlich sei. Staatssekretär Tirpitz stellt mit, daß er bei Aufstellung des Etats bereits fast die Hälfte der geforderten Schreibkräfte gestrichelt habe. Bei dem Gehalt des Staatssekretärs wird auf Antrag des Referenten Dr. Lieber mit 6000 Mk. gefügt, also nur 24 000 Mk. bewilligt. Der Referent hebt wieder hervor, daß erst die Verbesserung für die Unterbeamten erfolgen müsse. Eine Reihe von Positionen wird ohne weitläufige Debatte unberändert angenommen. Das Kapitel „Geldverpflegung der Marineoffiziere“ wurde erledigt. Die Beratungen werden Donnerstag fortgesetzt.

— Der hundertbergrische Finanzminister Dr. von Meißner ist Mittwoch früh an einer Herzlähmung gestorben. In der Kammer widmete der Präsident Bayer dem Verstorbenen einen warmen Nachruf.

v. Meißner, 1830 in Stuttgart geboren, begann seine Studien 1849 auf der land- und forstwirtschaftlichen Akademie in Göttingen, bezog dann als Student der Staatswissenschaften die Universität Tübingen, worauf er bis 1853 an der württembergischen Oberfinanzkammer tätig war. Nach Reisen in Deutschland und Belgien wurde er 1859 Referent beim Finanzministerium und schon 1857 Oberfinanzrat. Von 1871 bis 1872 und seit 1892 war v. Meißner Mitglied des Bundesrats, von da an bis 1886 des Steuerkollegiums, dann bis 1891 Mitglied des Geheimen Rates, in letzteren Jahre erfolgte seine Berufung zum Finanzminister. Der Kammer der Landesherren gehörte er von 1872 bis 1891 an. Zahlreiche Aufsätze in den bis 1880 von ihm redigierten, württembergischen Jahrbüchern für Statistik und Landeskunde, sowie mehrere größere Arbeiten über Finanzpolitik zeugen von seinem wissenschaftlichen Wirken.

— Dem Vernehmen nach beabsichtigt die dänische Regierung, an Deutschland, England, Frankreich, Rußland, Schweden und Norwegen Einladungen zur Teilnahme an einem internationalen Nord- und Ostsee-Fischerei-Kongress ergehen zu lassen. Als Zeitpunkt der Zusammenkunft ist der Mai nächsten Jahres, als Ort Kopenhagen in Aussicht genommen.

Ausland.

Schweiz-Italien.

Das gestern über das Verenden der Kronprinzessin-Witwe Stephanie ausgegebene Bulletin stellt fest, daß die Entzündungs-Erscheinungen des rechten Augenlides fast verschwunden sind. Das Allgemeinbefinden ist, nachdem sich die Lösung der noch bestehenden linksseitigen Affektion noch bessert, ganz befriedigend.

— Der Volkungs-Ausschuß der jungschwedischen Partei in Prag fasste eine Resolution, in welcher erklärt wird, daß die neuen Sprachen-Verordnungen des Ministeriums Gausch die Partei nicht zufrieden stellen, und welche weiter befragt, daß seitens der jungschwedischen Partei dem Abg. Rajzl die Annahme

des Finanzministeriums nicht verbessert werde. Doch wird der Partei angeraten, sich völlige Aktionsfreiheit zu wahren.

Italien.

Das Leichenbegängnis Cabalottis fand gestern in feierlicher Weise statt. Alle Straßen, durch welche sich der Trauerzug bewegte, waren mit einer dichtgedrängten Menschenmenge angefüllt. Die Weiber, Läden und Schulen waren geschlossen. Als der Zug auf dem Kirchhofe ankam, wurde die Leiche auf dem Katafal aufgebahrt, während Feuerwehrlente in Galauniform den Ehrendienst ausübten. Der Bürgermeister von Mailand, mehrere Deputierte und der Direktor des „Secolo“ hielten Ansprachen, denen die dichtgedrängte Menschenmenge entlockten Hauptes lauschte. Die Freunde Cavallottis trugen die Bahre nach der Leichenhalle, wo die Leiche bis zu Eröffnung des Testaments, das die Entscheidung über den Ort der Beerdigung enthält, verbleibt.

Frankreich.

Ein Nachspiel zum Zola-Prozess. Das Korrektions-Tribunal in Paris beschäftigte sich Mittwoch mit dem Verleumdungsprozess, welchen die Schreibe-Verständigen gegen Zola anlässlich des Prozesses Etcherazy angestrengt haben. Vor dem Justizpalast waren Ordnungsmäßigkeiten getroffen; es fand jedoch keinerlei Anspannung statt. Die Anklage Zola's wurde vom Publikum nicht bemerkt. Das Korrektions-Tribunal erklärte sich, entgegen der Ansicht von Zola's Verteidiger, für zuständig, verurteilte aber die Verhandlung auf 14 Tage.

Der Deputierte Lebou, ehemaliger Unterstaatssekretär der Kolonien, erklärt in einem offenen Schreiben an seine Wähler in Rouen, er werde nicht mehr kandidieren, weil er der Ansicht sei, daß eine große Partei, wie die republikanische, nicht ungezügelt die Prinzipien des Rechtes und der Gerechtigkeit verletzen lasse dürfte, wie dies in der Dreijährigen Sache geschehen sei.

Brasilien.

Die Präsidentenwahlen haben die Wahl von Manoel Ferraz de Campos Salles zum Präsidenten, die von Afonso Silva zum ersten liberalen Minister unter dem Kaiserreich, zum Vizepräsidenten ergeben. Die Wahlperiode dauert vom 15. November 1898 bis 15. November 1902. Campos Salles wird der vierte Präsident nach der Gründung der Republik am 15. November 1889 sein.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kadaver unterer mit Porzellandenselben verkleideten Originalschicht ist nur mit genauer Aufmerksamkeit gefolgt. Hitzelungen und Berührungen über solche Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Odenburg, 10. März

† **Vom Hofe.** Gestern fand in den oberen Räumen des Schlosses das Hofkonzert statt. Es nahmen daran die vorzüglichsten Damen und die Herren der ersten fünf Rangklassen teil. Der Großherzog, der Erbprinz, die Erbprinzessin und Herzogin Charlotte bewegten sich in liebenswürdiger Aufmerksamkeit unter den Geladenen. Das Konzert dauerte etwa von 9—11 Uhr und verlief in allen Teilen vorzüglich nach folgendem Programm:

Romanze aus dem G-moll-Quartett von Grieg (vorgelesen von den Herren Dittbehn, Weimer Klapprott und Küfferath); P. L. Ona (aus dem) von Chopin (Herr C. Kühner); Trio aus „Traviata“ von Verdi (Herr C. Kühner); „Der Fischer“ von Wagner und Chopin von Gounod (Herr Küfferath); Fantaisie aus „Lucia“ von Händel (Herr C. Kühner); zweites Satz des Streichquartetts „Als mein Leben“ von Smetana (Herren Dittbehn, Weimer, Klapprott und Küfferath); „Nur wer die Sehnsucht kennt“ von Schubert; „Guten Morgen“ von Grieg; Dialektisches Tanzlied (Herr Weimer); „Legende“ von Wagners „Die Lorelei“ aus Wanderszenen von G. Wagner (Herr Dittbehn); Liebeslied aus Wagners „Walden“; Romanze von G. Strauß von Kühner (Herr C. Kühner); „Die Untreue“ von Cornélius; „Die Nachtigal“ von Albinetti (Herr Weimer).

Die Sängerin wurde von Herrn Kühner, die Herren Dittbehn und Küfferath von Herrn Hofmusikdirektor Manns begleitet.

Gedenkung. Mit der zum 1. Mai d. J. erfolgenden Pensionierung des Geh. Oberamtmanns Müller wird der ihm bisher zur Silberfeier zugedachte Landesökonomier Deumann in Odenburg mit seinem jetzigen Titel zum Landesökonomie-Kommissar und Domänen-Inspektor ernannt.

Bernhard Winters Gemälde. „Die Konferenz der Alten“ sollte nach einem, schon vor längerer Zeit aufgetragenen Plan für das Odenburger Seminar erworben werden. Leider ist diese Angelegenheit, deren glückliche Erledigung gewiß zu wünschen ist, aber sehr bald ins Stocken geraten und droht jetzt ganz der Vergessenheit anheimzufallen. Mit großer Berechtigung erhebt daher Herr Lehrer Schütte im „Odenburger Schulblatt“ seine Stimme hierfür. Er sagt u. a. folgendes: „Schon vor längerer Zeit wurde daran erinnert, daß Herr Wempe sich erboten hat, eine Reihe von Vorträgen zu halten, deren Ertrag zur Anschaffung des Winterschen Gemäldes, „Konferenz der Alten“ für das Seminar in Odenburg verwendet werden soll. Herr Wempe hat nun schon lange der Aufforderung von den Konferenzen, in ihrem Bezirke einen solchen Vortrag zu halten. Bis jetzt sind vier Vorträge an ihn ergangen. Wie ist diese geringe Beteiligung zu erklären? Herr W. rechnet darauf, daß er mindestens 10—12 Vorträge halten muß, um den Preis des Gemäldes, 1000 M., aufzubringen. Er hatte die Fäustigkeit zu dieser Rindreise im Lande anzusehen; es hat aber keinen Zweck für ihn, überhaupt mit der Sache zu beginnen, wenn er so wenig Verehrer hat bei den Konferenzen findet. Was hält denn die Kollegen ab, auf den hochherzigen Vorschlag W.'s einzugehen? Wenn ich recht unterrichtet bin, fordert der Vortragende für sich nichts als die Erhaltung seiner Auslagen. Er hat das Anerbieten nur gemacht, um unterm Stande das Bild zu erhalten, das doch naturgemäß für ihn bestimmt war und das nirgends passender seinen Platz finden kann, als im Seminar. Er hat sich zur Aufbringung des Preises erboten, weil er hierzu unter uns allen am ersten imstande war. Von den Kollegen fordert er nun bloß, daß sie ihn rufen und die Versammlung vorbereiten. Ist das zu viel verlangt? — Ich bemerke zum Schluß ausdrücklich, daß W. mich nicht zu dieser Veröffentlichung veranlaßt hat. Er fragt nur aus der Ferne um meinen Rat, was er unter diesen Umständen

thun soll, und ich frage nun die Kollegen: Soll die Sache im Sande verlaufen?“

Die Kriegsfestspiele in der „Mudelsburg“. die beauftragt heute und morgen Abend um 6 Uhr beginnen und mit der morgigen Auflösung ihr Ende erreichen, finden an jedem Abend eine geradezu begeisterte Aufnahme und erzielen stets ein volles Haus. Da von den verschiedensten Seiten an den Kampfnoffen-Verein die Bitte gerichtet wurde, doch auch den Schülern den Besuch der Festspiele durch eine besondere Vorststellung zu ermöglichen, hat sich der Kampfnoffen-Verein entschlossen, die letzte Vorstellung, also morgen Abend 6 Uhr, für die Schüler anzulegen. Zu dieser Aufführung werden an die Erwachsenen deshalb voraussichtlich nur nummerierte Plätze abgegeben werden können.

Arbeitsstelle für einen geisteskranken Jungen. Für einen Arbeiter, Familienvater, 33 Jahre alt, der vor einigen Tagen als geistig und völlig erwerbsfähig mit einer Gewerkschaftszugabe von 26 Pfund aus der Jugendheilstätte entlassen wurde, dem aber die Aufgabe des bisherigen Berufes vom Arzte dringend angeraten ist, wird eine passende Arbeitsstelle gesucht. Es handelt sich darum, zu verhüten, daß nicht bei mangelndem Verdienst unglückliche häusliche Verhältnisse zu einem Rückfall in die Krankheit führen. Weitere Auskunft und Arbeitsangebote vermittelt gegen die Reklamation B. M.

Der vierte Volksunterhaltungsabend, welcher am Sonntag, den 13. März, in der „Mudelsburg“ stattfindet, wird sich den bisher veranstalteten Abenden in würdiger Weise anschließen, da wieder ganz vorzügliche Kräfte ihre Mitwirkung angelegt haben. Unter anderen ist durch liebenswürdiges Entgegenkommen unserer Hofkapelle-Antendanz Herr A. Brandhorst, der Dirigent des Odenb. Zithervereins, für den Abend herabgeladen, und die Mitglieder des Zithervereins haben sich sämtlich zur Mitwirkung bereit erklärt. Das Programm für den Abend werden wir in einer der nächsten Nummern unseres Blattes veröffentlichen.

Zum Elementar- und Gesangslehrer an der Mädchenschule wurde für den aus dem Schuldienst scheidenden Herrn Lehrer v. Busch Herr Dautsberg aus Delmenhorst, 3. St. in Altes, gewählt.

Eine neue Ansichtskarte geht uns soeben zu, die nicht nur alle Ansichtskartenfanter, sondern auch besonders alle Odenburger in Stadt und Land interessieren wird. Sie enthält die Porträts unseres Großherzogs, Erbprinzherzogs und des Prinzen mit seiner hohen Mutter, darunter die Worte: „Gloria, drei Großherzöge!“, darüber das Odenburger Wappen und den Spruch: „Ein Gott, ein Recht, eine Wahrheit.“ Rechts erblickt man das Bild des Fürstbischöflichen Palastes und den Anfang des Viehes „Heil Dir o Odenburg“ mit Noten. Die nach einer Idee von Herrn F. Wirthoff in Odenburg in farbiger Lithographie hergestellte Karte ist auch in dessen Verlage erschienen. Zweifellos wird sie im ganzen Odenburger Lande großen Anklang finden, da die Porträts ähnlich sind und die Karte, die sich wie keine andere zum Versenden an Freunde und Bekannte eignet, in ihrer Zusammenstellung eine sehr gefällige Einblendung macht.

Eine Prüfung für Schiffer auf kleiner Fahrt wird am 16. d. Mts., morgens 9 Uhr, an der Navigationschule in Gießhof beginnen, wozu Anmeldungen vor dem 15. d. Mts. bei der Prüfungskommission schriftlich einzureichen sind.

Von der Odenburger Heide. Nächst fragte ein Landmann im „Landwirtschaftsblatt“ für unser Herogtum an, welche Zusammenfassung die Heide hat und welchen thierischen Futterwert sie für das Vieh besitzt. Die Antwort auf diese Frage dürfte von allgemeinem Interesse für unsere Landwirte sein. Da nach hat die Heide, wenn sie noch genügend jung ist (nicht über drei Jahre alt), einen nicht unerheblichen Futterwert. Ihr Prozentgehalt an verdaulichen Nährstoffen ist wie folgt: stickstoffhaltige Substanz 1,9, Fett 1,0, stickstoffhaltige Substanz 15,6. Um Gelegenheit zu einem Vergleich zu bieten, werden die Gehaltszahlen angeführt 1 bei Molke in Molke: stickstoffhaltige Substanz 1,7, Fett 0,4, stickstoffhaltige Substanz 9,0; 2) bei Molke: stickstoffhaltige Substanz 8,1, Fett 1,4, stickstoffhaltige Substanz 38,3 und 3) bei Roggenstroh: stickstoffhaltige Substanz 0,8, Fett 0,4, stickstoffhaltige Substanz 36,5. Man erkennt aus diesen Zahlen leicht den großen Nährwert der Heide. Insofern ist es weniger der eigentliche Nährwert der Heide, welche ihre Verwitterung empfehlenswert erscheinen läßt, als ihre außerordentlich günstige Einwirkung auf die Gesundheit des Viehes. Die Heide kräftigt die Verdauungstätigkeit, reizt den Appetit und bietet dem Vieh für seine Tafel eine angenehme Abwechslung. Namentlich ist dann noch zu beachten, daß die Heide ein treffliches Abführungsmitel ist für die schädlichen Einflüsse nasser Weidewerden. Wer deshalb Gelegenheit hat, als Futter geeignete Heide zu gewinnen, sollte dieselbe nicht veräußern. Eine einmalige tägliche Gabe von etwa 2—4 Kilogramm pro Kopf darf als ausreichend gelten. Man gebe der gemeinen Heide (L. vulgaris) vor der Stumps- oder Doppelseide (L. tetralix) den Vorzug. Das Futter zu alter Heide ist nicht zu empfehlen, desgleichen ist die Verarbeitung von nasser, beschmutzter, fauliger oder schimmlicher Heide zu vermeiden. Auch auf die Milchreifeigkeit hat die Heide einen günstigen Einfluß. Durch Besuche ist festgestellt worden, daß mit einer ganz geringen täglichen Heidegabe der Milchzucker um ca. 1 Liter pro Kopf täglich gesteigert werden ist.

Die Mitglieder der Allgem. Distriktskasse hieselbst werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie auf Rechnung der Kasse nur einen Zahnarzt konsultieren dürfen, wenn sie zuvor von einem prakt. Kassenzuge sich eine diesbezügliche Anweisung haben ausfertigen lassen.

Neue Mitteilungen. Ein unheimlicher Fund wurde gestern Morgen in der im Souterrain eines Hauses an der Osterstraße gelegenen Waschküche gemacht, nämlich die Leiche eines neugeborenen Kindes. Die Mutter, ein Dienstmädchen, wurde verhaftet. Ob ein Kindesmord vorliegt, ist noch unbekannt, aber jedenfalls hat das Mädchen die Geburt des Kindes verheimlicht und anscheinend Anstalten getroffen, die Leiche heimlich beiseite zu schaffen. — Ein arger Mißgeschick widerfuhr am Dienstag Abend einem angetrunkenen, jedenfalls von der Aushebung heimkehrenden jungen Mann an der Donnerstagsstraße. In seiner Trunkenheit adreie er nicht des Weges und geriet in einen Graben. Galb im Wasser liegend, verlor er jedoch seinen Humor nicht, sondern sang höchlich weiter unter vorübergehender An-

streuung, sich aus seiner mühsamen Lage zu befreien. Wären nicht auf sein Singen, das auch mitten in seinen Hülfeufen unterbrochen wurde, Leute aufmerksam geworden, die ihn dem nässigen Elemente entzogen, so hätte er leicht ein Opfer seines Rauhs geworden können.

Im Odenb. zu Ehren findet am nächsten Sonntag das letzte Doaktierfest dieser Saison statt, verbunden mit Konzert der Kapelle des Odenburger Dragoner-Regiments. Da das Eintrittsgeld nur 10 Pfennig beträgt, ist ein großer Besuch zu erwarten.

St. Gersten, 10. März. Die gestern von uns gebrachte Notiz in Betreff der Wette ergänzen wir dahin, daß die beiden Dauerkäufer die Wette glänzend gewonnen haben. Das Wetteobjekt beträgt für jeden 20 M.

Osternburg, 9. März. Der Osternburger Gesangsverein hielt heute seine diesjährige Generalversammlung ab, welche von nur 21 Mitgliedern besucht war. Auf der Tagesordnung stand: Rechnungsablage und Vorstandswahl. Nachdem die Versammlung von Herrn Friedrich eröffnet war, wurde dem Kassier, Herrn Wiers, das Wort erteilt. Im verfloffenen Vereinsjahr wurden im Verein vereinnahmt 479,20 M. Die Einnahmen betragen 436,45 M. Ausgaben gegenüber, sodas ein Ueberschuß von etwa 43 M. verbleibt. — Alsdann wurde zur Vorstandswahl geschritten. Es wurden einstimmig wiedergewählt als Siedevater Herr Janßen, als Kassier Herr Wiers, als Notenmeister Herr Friedrich und als Schriftführer Herr Benlage. Als Vergütungsdirektor wurde an Stelle des Herrn Gollner Herr Stabe gewählt. Im Mitglieden zählt der Verein 3. J. 106, darunter etwa 50 Sängern. — Auf dem Wohlthatigkeitsfest zum Besten der zu erbauenden Elisabeth-Geheimstiftung wurden eingenommen 415 M., sodas eine namhafte Summe der Kasse überbleiben werden kann.

Nadorf, 8. März. Der Reiterverein Nadorf hielt am letzten Sonntag einen Gesellschaftsabend im Vereinslokal beim Kameraden Theilmann ab. Obgleich das Wetter nicht günstig war, hatten sich zu dem Feste doch viele Kameraden mit ihrer Familie eingeladen, auch schickte es sich an Festgenossen nicht, sodas der Saal gut besetzt war. Die Theaterstücke wurden durch die Aufführung gebracht, und die Spieler traten ihr Bestes, um die Festgenossen zu amüsieren. Auch ließen Küche und Keller des Herrn Theilmann nichts zu wünschen übrig.

Sandburg, 9. März. Wie schon in diesem Blatte mitgeteilt, hielt sich seit dem verfloffenen Herbst im Barneföhlerholz und in den Döbergen Schwarzwild auf, das von den umwohnenden Landwirten gar nicht gerne gesehen wurde. In dieser Woche wurde nun eine Treibjagd veranstaltet, auf der man zwei dieser Tiere erlegte. Die verschont gebliebenen Wildschweine werden jetzt voraussichtlich die „unwürdige“ Gegend verlassen, zumal auch das Haupt der Familie auf der Strecke geliegen ist. — Auf den Holzverkäufen wurden durchweg hohe Preise erzielt.

Odenbürgen, 8. März. Eine wohl geführte Erhebung wurde kürzlich unserem abgelehnten Gemeindevorsteher Herrn Töllner erteilt. Dieser, der im 35. Lebensjahre steht, übergab am 1. März d. J. sein Amt als Rechnungsführer der Amtsverbandskasse des Amtsverbandes Brate seinem Nachfolger Herrn von Homburg. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Amtsvorstand für sich und den Amtsrat dem verdienten Gemeindevorsteher eine sehr schöne, kunstvoll gearbeitete Urkunde. In derselben wird gesagt, daß man mit tiefem Bedauern Kenntnis davon genommen habe, daß Herr Töllner infolge seines hohen Alters sein Amt als Rechnungsführer der Amtsverbandskasse niederlegen wolle, daß man sich gedrungen fühle, bei seinem Scheiden ihm die vollste Anerkennung und den tiefempfundnen wärmsten Dank des Amtsverbandes auszusprechen für seine mit Umsicht und Treue geführte Verwaltung der Amtsverbandskasse. Der Amtsvorstand vereinigte sich daher mit dem Amtsrat in der Bitte, diese Widmung als ein schwaches Zeichen einer hohen, dankbaren Anerkennung der Mitangehörigen des Amtsverbandes, sowie als freundliches Erinnerungszeichen an die Tage, welche er in fröhlichen Schaffen im öffentlichen Leben verbracht habe, vom Amtsverbande gütig entgegenzunehmen zu wollen.

Döbeln, 9. März. Die Mitglieder des Wilhelmshaven-er Stadttheaters werden hier in den nächsten Wochen 4 Vorstellungen geben. Da die Gesellschaft im benachbarten Brate viel Beifall findet, so werden die Vorstellungen auch hier gewiß gut besucht werden. Eine gute Theatergesellschaft nach lange nicht mehr hier. Als erstes Stück wird „Hans Heublein“ gegeben.

T. Werne, 9. März. In den Verhandlungen der Kirchenrechnung sind nachträglich 600 M. eingestrichelt worden, weshalb die Rechnung nochmals zur Einsicht ausliegt.

K. Gammelwarden, 9. März. Der Stapellager eines neuerbauten Schiffes findet am nächsten Sonntagabend seit langer Zeit hier wieder einmal statt. Es sind dies seltene Feste geworden, da nur noch wenige Helgen in hiesiger Gegend in Betrieb sind. Für Rechnung eines Bremer Konjunktions ist auf Erhebung des Helgen ein eiserne, ziemlich großes Schiff gebaut worden. Zwei weitere eiserne Fahrzeuge sind auf der genannten Werft außerdem noch in Fahrt genommen.

Barf, 9. März. Bei der Explosion des amerikanischen Kriegsschiffes „Raine“ ist auch ein deutscher, in amerikanischen Diensten stehender Matrose, namens Brinkmann aus Barf, umgekommen.

Wahlfeld, 9. März. Heller Feuerstein zeigte Dienstag Abend gegen 11 Uhr eine Feuersbrunst an. Wie sich alsbald herausstellte, brannte der Stall bei der Wahlfelder Mühle. Derselbe brannte total nieder, und nur der günstigen Windrichtung ist es zu verdanken, daß die große schöne Windmühle, womit der Stall in Verbindung stand, verschont blieb, obgleich das Gebäude um dieselbe herum Feuer gefaßt hatte. Leider sind auch zwei Schweine in den Flammen umgekommen. Auch ist ein größeres Quantum Getreide, die zu Gerberohre gemahlen werden sollte, mit verbrannt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Barf, 9. März. Am Sonntag, den 13. d. M., giebt die National- und Charakterlänger-Gesellschaft des Hoflinieners Herrn Rogge im „Wasselfeld“ hieselbst eine Gastvorstellung. Wegen des bekannten Renommee dieser Gesellschaft wird sicher auf ein volles Haus zu rechnen sein.

Drake, 9. März. Das erwartete Schiff „Christine“, befrachtet mit 306 Tons Eis, traf hier heute Mittag von Norwegen ein und legte in den Haupthafen. — Am hiesigen Pier berichtet zur Zeit eine recht lebhafte Tätigkeit. Ein großer Daggert pumpet die ausgepörrte Schlammmasse durch große, lange, eiserne Röhren auf die abwärts dem Deiche und den Anlagen liegenden Niederungen. Auf diese Weise werden große Sandmassen gewonnen, auch viele Arbeiter beschäftigt. — Der deutsche Dampfer „Stadt Schelling“, welcher Kohlen anbringt hat, konnte den

Hafen wieder verlassen. Zur Laufe der nächsten Zeit sind zwei Getreideamper zu erwarten.

Neustadt, 9. März. Der hier unter dem Namen „Strüdhauer Kampfenoffen-Berein“ gegründete Verein ebemaliger Soldaten vom Sonntag, den 18. d. M., eine Versammlung abhalten, in welcher über die Vereinsstatuten beraten werden wird. Da sich Mitglieder zahlreich gemeldet haben, so wird der neue Verein gut beschaffen können. Neue Mitglieder können am Sonntag aufgenommen werden.

k. Verale, 9. März. Die Leiche des am Sonntag hier angetriebenen Knaben wurde gestern an den noch vorhandenen Kleidungsstücken von seiner Mutter erkannt. Die Frau wohnt in Bremen und war durch die Mitteilung in den Blättern aufmerksam geworden. Der Kleine ist nach ihrer Angabe am 10. Mai d. J. in Bremen ertrunken, jedoch die kleine Leiche also schon 10 Monate im Strom gelegen hat. Sie ist gestern hier zur letzten Ruhe bestattet. — In der letzten Generalversammlung der hiesigen „Vierteltal“ wurde der alte Vorstand, bestehend aus den Herren Vordirektor Ferd. Kribo, Kaufmann C. Becker, Kaufmann H. Thyan und Ingenieur S. Perrieren, wiedergewählt. Der Vertrauensauschuss setzt sich zusammen aus den Herren W. Pfaffmann, Ferd. Thyan, V. Schrage und W. Clemens.

L. Kintel, 8. März. Einer Anregung der Kriegervereine in Moorhausen und Hude zufolge fand hier am letzten Sonntage in Hofbiers Lokale eine Veteranen-Versammlung statt. Trotz der unangünstigen Witterung hatten sich fast alle alten Krieger eingedrungen. Herr Gemeindevorsteher Thorode, der die Leitung übernommen und in einer Ansprache Sr. Majestät des Kaisers, sowie unseres geliebten Landesfürsten warm gedenkte, sorgte dafür, daß Toaste, Vieder und Vorträge in bunter Folge wechselten, jedoch die schöne Feier in der besten Weise verlief. Von dem Oldenburgischen Veteranen-Verein war zur Feier des Tages ein Glückwunschschreiben eingegangen, welches unter großem Jubel vorgelesen wurde. Als endlich in später Stunde aufgehört worden, kam den meisten die Trennung sehr schwer an. — Die Oldb. Landwirtschaftsgesellschaft beabsichtigt, auf einem Teile der Ländereien des Herrn V. Ofen zu Moorhausen eine Moorweidungsstation einzurichten. Diese Einrichtung dürfte für unsere Landwirte ein ganz besonderes Interesse haben, da die Kultivierung des Moores nach wissenschaftlicher Methode hier noch ziemlich fremd ist.

L. Dingelde, 9. März. Die von hier gebrachte Notiz, betr. den Verkauf der hiesigen Windmühle, ist dahin zu ergänzen, daß der Kauf nicht rechtsgültig geworden ist. Es wird noch ein weiterer öffentlicher Verkaufstermin stattfinden.

! Sitten, 9. März. Wie wir hören, schweden Verhandlungen, welche die Errichtung einer Fahrpost zwischen hier und Hantlosen bezwecken. Würde der betreffende Weg gepflastert, so würde die Verbindung wohl schon längst bestehen.

Don der Geest, 9. März. Herrsche in Spät-herbst vielerorts Wassermangel, so ist jetzt der Wasserstand ein sehr hoher. Brunnen, die damals versagten, sind jetzt bis zum Ueberlaufen voll.

y. Meins, 9. März. In der gegen Ende dieses Monats stattfindenden Paraverwahl haben sich, wie wir erfahren, eine große Anzahl, meistens ältere Pastoren, gemeldet, doch sind bislang vom Oberkirchenrat die zur engeren Wahl zuzulassenden 3 Bewerber noch nicht bekannt gegeben. In der Gemeinde giebt man sich allgemein der Hoffnung hin, daß unter bisheriger Vorkandidatur Herr Bülling, welcher sich hier wegen seines liebenswürdigen und geraden Wollens großer Beliebtheit erfreut und insofern als Seelsorger als auch als Kanzelredner hoch geschätzt wird, auf die engere Wahl geht und dann einstimmig gewählt wird. — In der gestrigen Kirchensatzung wurde beschloffen, an Stelle des bisherigen schadhalt gewordenen Gefässes ein neues anzuschaffen und hierfür bis zu 4500 M zu bewilligen. Mit der Herstellung der aus D. Eis und A abzusammenden Glocken ist die Firma Gebrüder Ulrich in Lancha beauftragt worden, und zwar soll die ganze Sache derartig gefördert werden, daß das neue Gefäß bereits beim Pfingstfestdienst zum ersten Male benutzt werden kann. Wir werden dann auf das selbe des weiteren zurückkommen.

Hobensiechen, 9. März. Mit dem heutigen Tage begann hier die diesjährige Hengstfütterung, und zwar werden die Hengste heute in der Kongieralle nur auf Restlosigkeiten untersucht. Angemeldet sind zu der Fütterung, welche morgen und Freitag stattfinden, 33 ältere, d. h. schon geförte Hengste, und 53 jüngere, noch nicht geförte Tiere, zusammen 86. Schon heute herrscht hier reges Leben, das sich an den Hauptfütterungslagen noch bedeutend steigert, denn dann sind die Besitzer der Hengste, Verkäufer und Käufer hier alle versammelt.

O. Wehsta, 9. März. Am Montag und Dienstag dieser Woche fand in der neubauten Kongieralle hier die Hengstfütterung für den südlichen Bezirk statt. Zu derselben waren 19 Hengste angemeldet, zugeführt waren 17 Tiere. Am ersten Tage fand die Untersuchung auf Rehlöpf und Augenleiden statt, am zweiten Tage war die eigentliche Fütterung, die folgendes Resultat ergab: Angelobt wurden: einmündig der Brämen-Rudshengst „Macro“, Besitzer Vorwerk-Cappeln; „Lilly“, dunkelbraun, Besitzer Vorwerk-Cappeln; der Brämenhengst „Schütz“, Besitzer Dieckhaus-Bischof; „Halberich“, Besitzer Vorwerk-Cappeln; „Eber“, Besitzer Dreihmeier-Cappeln; Brämenhengst „Globe“, Besitzer Niehaus-Sannum; der braune Hengst der Ww. Spant-Mitteln; der Hengst der Friesdörper-Gesellschaft; der dunkelbraune Hengst des Gebets-Ströbenhagens. Abgelobt wurden: „Vieseder“, Besitzer Ww. Spant-Mitteln; „Ummo“, Besitzer Dieckhaus-Bischof; ein Jungel des Gebets-Ströbenhagens, sowie je ein Hengst des Gebets-Ströbenhagens und des F. Niehaus-Bischhagens, die in das südliche Fütterungsfeld übergeben sollten. Wie allseitig anerkannt wurde, befand das südliche Fütterungsfeld jetzt ein vorzügliches Material an Jungstengeln.

R. Nordmann, 8. März. Die Vorbereitungen zum Bazar nehmen einen guten Fortgang; von allen Seiten lauten Anmeldungen von Geschenken usw. in großen Mengen ein. In besonderer Weise betheiligen sich die Brauereien, die in den letzten Jahren wieder hier Bier abgefertigt haben, und ferner auch verschiedene Weine und Cigarenhandlungen an und fern. Aber nicht bloß an Getränken, auch an einem reichlich bestellten Buffet wird es nicht fehlen, dafür werden die Hausfrauen Aufgebots genützlich Sorge tragen. Sehr bezeichnend für das große Interesse

ging Aufgebots an dem glücklichen Gelingen des Bazar und dem Zutunbekommen des Krankenspauses ist der Umstand, daß bislang bereits 9000 bis 10,000 Lose von den genehmigten 12,000 Stück untergebracht sind. In den nächsten Tagen wird bereits mit der Ausschüttung der Lospreise begonnen werden. — Nach dem in der kürzlich unter dem Vorhabe des Herrn Amtshauptmanns Meyer abgehaltenen Schulvorstandssitzung der Schulschicht Alens zur Beratung gelangten Kostenveranschlagung für das laufende Jahr werden die in diesem Jahre aufzubringenden Schulgelder des Bezirkes um etwa 500 M. überschritten. Diese Mehrausgabe ist entstanden durch verschiedene in Nordenham und Alens erforderlich gewordene bauliche Veränderungen und Einrichtungen.

Aus den benachbarten Gebieten.

Gannover, 7. März. In Nr. 48 unseres Blattes hatten wir einen, der „Wes.-Ztg.“ entnommen Bericht über den bevorstehenden Spielers- und Wuchererprozess abgedruckt. Dazu geht uns jetzt folgende Vertheilung zu. In der Zeitschrift „Nachrichten für Stadt und Land“ freies Sie in der Nummer vom 26. Februar 1898 zum in Gannover bevorstehenden Spielers- und Wuchererprozess in Bezug auf meine Person, daß seit Jahresfrist die von mir früher unangehrte Stellung einer wesentlichen Veränderung unterworfen sei. Sie bemerken, daß ich pöthlich pensioniert sei und in dem Rekrutisten die Stelle eines „Mädchens für Alles“ erhalten habe. Sie sagen, daß ich den Herren Offizieren Schlippe und Krawatten besorgt habe und ich der beste Freund der Möbelhändler gewesen sei und umgekehrt. Da Sie mich mit dem bekannten Wuchererprozess, von Spiel ist gar keine Rede, in Verbindung bringen, so erkläre ich, daß ich mit diesem Prozesse absolut nichts zu thun habe, weder als Zeuge noch sonstwie. Meine Pensionierung ist auch nicht pöthlich erfolgt. Ich habe selbst, nachdem ich mehr als 25 Jahre im Heere gedient habe, wegen eines Herzleidens z. um meine Pensionierung nachgesucht und deshalb meine Pensionierung auf meinen eigenen Antrag unter Anerkennung meiner vorzüglichen Führung mit der Auszeichnung erhalten, auch als Pensionär die Uniform meines Regiments weiter tragen zu dürfen. Ihre Behauptung, daß ich also pöthlich, d. h. unvermerkt, gewissermaßen zur Strafe pensioniert sei, ist daher völlig unwar. Ich habe auch niemals für Schlippe und Krawatten gesorgt und bin auch nicht der beste Freund der Möbelhändler gewesen und umgekehrt. Dieses ist unwar und erfunden. Die Bezeichnung, daß ich ein „Mädchen für alles“ gewesen sei, als ob ich zu allem zu haben gewesen wäre, ist nicht minder unwar. Angehörige Anforderungen oder Mißthaten sind auch nicht von den Herren Offizieren an mich gestellt und von mir ausgeführt. Gannover, den 7. März 1898. J. Herz. — In dem erwähnten, von uns übernommenen Bericht der „Wes.-Ztg.“ war der Name des Herrn Herz garnicht genannt worden. Nach seiner jetzigen Erklärung scheint er sich jedoch mit dem „Mädchen für alles“ zu identifizieren. Ob nun die Angaben des Korrespondenten der „Wes.-Ztg.“ oder die des Herrn Herz richtig sind, das können wir von hier aus nicht beurteilen. Die bevorstehende Gerichtsverhandlung wird darüber ja wohl genügend Licht schaffen.

Aus dem Emsgebiete, 8. März. In Meppen wird die Gründung einer Transportgesellschaft für den Emskanalschiffsverkehr auf dem Dortmund-Emskanal geplant. Aus dieser Veranlassung fand am Sonntag in Meppen eine Versammlung statt, welche von ca. 150 Interessenten, darunter über 50 Schiffers aus Garen, besucht war. Es wurde ein Ausschuss von je fünf Mitgliedern aus dem Kaufmannstande und dem Schifferslande gewählt, der die weiteren zur Ausführung des Projekts erforderlichen Schritte thun soll. Dem gestrigen in Münster das größte Interesse entgegengebracht. Nach einer Mitteilung aus Gelsenkirchen wird dort auch eine ähnliche Einrichtung geplant; man will jedoch davon absehen, wenn in Meppen der Plan zur Ausführung kommen sollte.

Aus dem Emsgebiet, 8. März. Die Aktien-Gesellschaft „Berliner Holzkontor“ in Charlottenburg hat mit dem Bau einer Holz-Imprägnier-Anstalt in Panitzsch, oberhalb Völsing, unter der Leitung ihres Bevollmächtigten, Ingenieur Diezner, nimmere begonnen. Die Anlage, welche dem Vernehmen nach am 1. Juli d. J. dem Betriebe übergeben werden soll, wird verschiedene Gebäude, darunter auch Wohnungen für Arbeiter, umfassen. Die Anzahl der zu beschäftigenden Arbeiter wird vorläufig einige 40 betragen. Die genannte Firma wird demnach für ihren Betrieb in Panitzsch auch elektrisches Licht und ein Eisenbahn-Anschlußgleis anlegen lassen.

Wilsbergshafen, 9. März. Es hat hier sehr angenehm bemerkt, daß unser Vertreter im Reichstage, Senator Dr. Kruppi, in der Budgetkommission des Reichstages den Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Konteradmiral Trebits, zu einer Erklärung über die Beschaffungslage veranlaßt hat. Da der Staatssekretär erklärt, daß eine Verlegung der Beschaffungslage von hier nach Kiel nicht in Erwägung gezogen sei, dürfte die Schule endlich hier bestehen. — Der bisherige Kommandant des Lützow „Gros“, Korvettenkapitän v. Werboth, ist mit Wahrnehmung der Geschäfte des Kommandans der hiesigen (zweiten) Marine-Artillerie-Abteilung beauftragt worden. Der bisherige Kommandant dieser Abteilung, Korvettenkapitän Reichmann, ist zum Kommandanten des Schiffschiffes (ehemalige Kreuzer Corvette) „Sopie“ ernannt, welches als solches in den nächsten Wochen erstmalig in Dienst gestellt werden soll. „Sopie“ war zuletzt anfangs der 90er Jahre zusammen mit der früheren Kreuzer Corvette „Leipzig“ im Kreuzer-Regiment und lebte von Zanibar aus 1894 herber zurück. — Geherr begann hier in der „Kaiserzone“ unter sehr starker Beteiligung des Publikums die Aufführung des Festspiels „Königin Luise“ von Dr. Gemoll durch den hiesigen Lehrerverein. Ueber 100 Personen wirkten mit.

Stimmen aus dem Publikum.

Gür den Inhalt unter dieser Aufschrift übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Offenering.

Man ist hier allgemein darüber entsetzt, daß bei dem letzten Schadenfeuer die Offenering-Feuerwehre erst über eine Stunde nach ihrem Eintreffen bei der Brandstätte zur Bekämpfung des entsetzlichen Elements schreiten konnte. Wie verlaucht, sollen die Spritzen nach dem am 2. d. M. stattgefundenen Koop'schen Brande garnicht gereinigt worden sein; sollte dieses der Fall sein, so löst es sehr sehr tief blicken. Wir bitten daher den Herrn Brandmajor, zur Behebung der Gemüther sich öffentlich darüber zu erklären, woran die Verzögerung gelegen hat.

Zugleich fühlen wir uns verpflichtet, dem Dragoner-Regiment und speziell den Bedienungsmännchen der Dragoner-Spritze für ihr thätigstes Eingreifen unseren besten Dank abzusenden; denn ohne deren Hilfe wäre gewiß ein großer Häuserkomplex abgebrannt.

Mehrere Offenering.

Aus aller Welt.

Zu wüsten Kampfeinen

Am gestern Abend im Berliner „Schweizergarten“ während einer Althardt-Versammlung, in der der Rektor a. D. einen Vortrag „Der Brozeß Jola und mein Judenintenzproh“ hielt. Gegen das übliche Entree konnte man da die üblichen Verdächtigungen und Spähnungen hören. Sonderbarer Weise nahm ein in der Versammlung anwesender Buchdruckereibesitzer Manteuburg die Althardt'schen Ausführungen ernst und hielt es in der Diskussion für nötig, Althardt als einen Mann zu bezeichnen, der ins Tollhaus gehöre. Schon während dieser Ausführungen hatte sich in der taubendühnigen Versammlung mehrmals furchbarer Lärm erhoben, aber es war Althardt's Schwieger-sohn, Bobek, der selbstverständlich den Vorhabe führte, ununterbrochen, die Ruhe wieder herzustellen. Jetzt aber erhob sich Bobek und rief: „Dafür verdiente der Bleser ein paar hinter seine Judenohren!“ Da sprang Herr Manteuburg auf die Tribüne und berief Althardt unter dem Ruf: „Spanniggenang-Kell! Das ist für die Parteien!“ eine Ordfolge. Während nun auf der Bühne eine heftige Ringer sich entspann, brach unbeschreiblicher Tumult im Saale aus. Der überwiegende Bolleilutnant trat zwischen die Kampfeinen und erklärte Herrn Manteuburg für verhaftet. Gleichzeitig beorderte er den Schutzmann W. als aufzuheben um nach erfolgter Legitimation zu einer Probe zu gehen. Nachdem noch ein zweiter Beamter zu Hilfe gerufen wurde, konnten thätliche Ausföhreitungen gegen Manteuburg doch nicht verhindert werden. Im weiteren Verlauf der Versammlung erklärte Althardt übrigens, nicht geprügelt worden zu sein. Nach unserer Meinung verdient das Vorgehen des Herrn W. auf alle Fälle Mißbilligung.

Aus dem Bismarck-Jahrbuch.

In dem neuesten von Frau Klob herausgegebenen „Bismarck-Jahrbuch“ befindet sich unter den dort mitgetheilten pöthlichen Aufgebots für den Reichstasler auch das folgende Gedicht, welches bei dem gegenwärtigen Interesse für China einen besonderen Reiz erhält:

Aus Bitterstausen in Oberhessen (Kreis Mesfeld):

Dort, wo die Chinesen mochten, steen vom Lande der Deutschen, Nacht' ich einstaus einen Gang An dem blauen Yangtschang.
Da die Sonne heiß gar braunte, Was ja alls' hart im Lande,
Gang ich in das Restaurang.
Von dem biederer Fingling-schang,
Mitten unter Manbarinen,
Lich ich mich mit Dir begeben,
Denn das braune münd'ner Bier Gab es leider nicht allier.
Nur chines'che Zöne hängen In dem Bambus-Sant, dem langen, 'F' und 'Z' und 'Fingling' und „Tschang!“
Ach, es ward mir beinah bang!
Was'ich! — wo die Gellen sehen Und viel Schwabensener ohen —
Hörte ich ein deutsches Wort,
Was mich hüris, sag! sofort,
Welches Wort ist es gewesen
An dem Stammtisch der Chinesen? —
Welches Wort hat diesen Klang
Selbst beim Volk mit Spößen lang? —
Ueberall, in allen Werten,
Wird dies Wort auf immer gelten,
Bismarck ist das deutsche Wort,
Was ich hört' am Tsching' dort.

Kleine Mitteilungen.

München, 9. März. Das Landgericht München I verurtheilte nach dreitägiger Verhandlung wegen des Gewölbeinbruchs im Magazineller am 17. Nov. 1897 den Baumeister Klinger und den Polier Henke zu 3 Jahren Gefängnis; zwei mitangeflogte Maurer wurden freigesprochen. — **Wozan, 9. März.** Infolge anhaltenden Regenwetters fand im Eifachthale ein kolossaler Bergsturz statt, jedoch die Züge eine mehrstündige Beschäftigung erlitten. Die ganze Gegend vom Bremerthal bis nach Malsand ist von einer Ueberfluthungss-Katastrophe bedroht. — **Berona, 9. März.** Heute Vormittag 12 Uhr wurde hier eine kurze Erderschütterung bemerkt. Der Orkan, welcher seit zwei Tagen wüthet, hat in der Provinz ersten Schaden angerichtet; in Salezolo fützte die Ringmauer ein, wobei zwei Peronen getödtet wurden.

Telegraphische Depeschen und Neuere Nachrichten.

BTB. Washington, 9. März. Mac Kinley unterzeichnete den Gesetzentwurf über die Bewilligung von 50 Mill. Dollars für die Landesverteidigung. Der Entwurf ist somit Gesetz.

BTB. Wien, 10. März. Die „N. Fr. Pr.“ meldet, die Vorstände der deutschen Fortschrittspartei und der deutschen Volkspartei berieten gestern über die Lage. Die Zeitungen beider Parteien erklärten, daß auch die Gausch'schen Sprachverordnungen für die Deutschen unannehmbar seien und daß nach wie vor auf eine dem Rechte des deutschen Volkes entsprechende gesetzliche Regelung zu dringen sei. Gegenüber dem Kabinett Thun erstukene sowohl nach seiner Zusammenziehung als auch nach den Parteien, auf die es sich zu stützen beabsichtigt, das vollste Mißtrauen und entsprechende Gegnerschaft berechtigt. Die beiden Parteien werden der ruhigen Konstituierung des Abgeordnetenhauses kein Hindernis bereiten und schon in der ersten Sitzung einen Antrag auf gesetzliche Regelung der Sprachenfrage, sowie einen Antrag auf Erhebung der Anklage gegen Boden wegen des Einmarsches der Polizei in das Parlament und wegen gewaltthamer Handlungen an Abgeordneten einbringen.



Kampfgenossen-Berein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Kriegs-Festspiele.

Heute und morgen Anfang 6 Uhr. Freitag sind vor- ausichtlich vier nummerierte Plätze à 1,50 M zu haben, da Schilervorstellung stattfindet.

Anzeigen.
Verwaltung
des Landeskulturfonds.
 Die an der Westseite der Kanaltiefe am
 Dejeschlich belegene Staatsgutarparzelle 182/68
 der zur 9 der Stadtgemeinde Oldenburg soll
 auf zwei Jahre zum Bau von Hackfrüchten
 ganz oder in einzelnen Pfländern verpachtet
 werden.
 Pachtliebhaber wollen sich am
Sonnabend, den 12. März,
 nachmittags 4 Uhr,
 an Ort und Stelle einfinden.
 Oldenburg, 1898, März 9. Rüb er.

Gemeindefache.
Gemeinde Eversten. Nach Beschluß
 des Gemeinderats sollen in der Folge die
 Befarmtungen in Gemeindefachen, sowie
 die vom Standesamte angeordneten Aufgebote
 in dem an dem Hause des unterzeichneten
 Gemeindevorstehers angebrachten Gittertafeln
 aushängen. Kaujer.

Lehmden. Frau Witwe Johann Bartels
 daselbst läßt am
Sonnabend, den 19. März cr.,
 nachm. 2 Uhr,
 3 milchgebende und belegte Kühe, 2 schwere
 Stierkälber, 2 bald fertelnde Säue, 1 guten
 breitt. Ackewagen, 1 alten do. 1 Pflug,
 1 Egge, 1 Staubmühle, 1 Häckelmaschine, 1
 Schweinekasten, 1 Badtrog, 1 Schffel,
 1 Milchschrank, 1 Koffer, 6 Stühle, 2
 Tische, 1 Tischstuhl, 1 Heckenlehre, 1
 Düde, 1 Boh, 1 Hammer, 2 Senen, 2
 Sichel, Pferdegeschirr, Recke, 1 Kragejoch,
 1 Plättchen, Acker-, Haus- und Küchengeräte
 öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu
 einladet C. Hagendorf, Aukt.

Rastede. G. Vahlenkamp zu Beckhausen,
 Rastedeburg, läßt die von demselben bewohnte
 Köterei, groß 10,8583 ha, in gutem Kultur-
 zustande, mit Eintritt zum 1. Mai 1898,
 öffentlich verkaufen am
Sonnabend, den 12. März cr.,
 nachm. 4 Uhr,
 in Pralle's Gasthaus „Hahner Hof“ zu
 Sahn.
 Weitere Verkaufsaussätze finden nicht statt u.
 wird der Zuschlag bei annehmbarem Gebote
 sofort erfolgen.
 Kauflustige ladet ein
C. Hagendorf, Aukt.

Holsteiner Käse,
 prima Qualität, à Pfd. 18 ¢.

H. Weichert,
 Langestraße 61 und Donnerichweertstraße 16.
 Prima ger. weiß. Speck, sowie Pflök- u.
 Schinkenwürst, feinsten selbsteingemachten
 Sauerhoh, per Pfund 8 ¢, schöne grüne
 Bohnen, per Pfd. 15 ¢, feinste beste Salz-
 gurken, per Stück 5 ¢, 6 Stück 25 ¢,
 prima Folt-Seringe, per Stück 10 ¢,
 Feinste holl. Sührer-Margarine, per
 Pfund 50, 60 und 70 ¢, gebr. Kaffee in
 ausgezeichnetester feinst frischer Ware von 80 ¢
 bis 1,60 ¢ per Pfund. Besten Cacao und
 Schokolade, Messina-Äpfelkern, à 5, 8 u.
 10 ¢, Zitronen, à 10 ¢, Calif. Kath.
 Pflanzen, per Pfund 40 ¢, sowie amerik.
 Ringäpfel, à Pfund 60 ¢ in ganz vorzüg-
 licher Ware empfiehlt

H. K. Scharlott Nachf.,
F. Adrian,
Osternburg, Harmoniestraße
 16.
Masche. Hausmann R. zur Windmühlen
 läßt am nächsten Dienstag, den 15. März cr.,
 nachmittags 2 Uhr, in seinen Holzungen zu
 Kleinbrok:
 100 Eichen auf dem Stamm und einige
 hantel Stränke
 meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu
 einladet C. Hagendorf, Aukt.

Nachfrage.
 Zwischenh. In G. Oltmanns, Orenen-
 steds, Bergantung am 16. März d. J. kommen
 noch 2000 Pfd. Preisheben mit zum
 Verkauf. J. S. Starcks.

Zu verkaufen ein fetter
Stier.
Eggeloge b. Westerslede. F. Freerichs.

Gotthard Latte
Annoucen-Expedition,
Hamburg, Stadthausbrücke 3.
 Vermittelung von Anzeigen aller Art
 zu den günstigsten Bedingungen.

J. H. Brummund,
 Langestraße 42,
 empfiehlt in großer Auswahl:
Neuheiten
 in
**Kragen, Capes, Jacketts, Regen-
 und Staubmänteln zc.**

Schluß des Ausverkaufs
 am 25. März d. J.
 Da bis zu diesem Tage das Lager geräumt sein muß, verkaufe die noch in großer
 Auswahl vorhandenen Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Alfenwaren zu jedem an-
 nehmbareren Preise. Für Hochzeits-, Konfirmationsgeschenke u. besonders zu empfehlen.
H. Tütje Nachf.,
 Langestraße 35.

Zu Brantausstattungen u. sonstigem Bedarf
 empfehle besonders billig: Weiße gestreifte, Damast- und Kattun-
 Bezüge von 3 A an, Leinen u. Halb-
 leinen, einen Posen Hundentuche (unter Preis), Meter 34 und 40 ¢, Tischtücher
 von 90 ¢, Servietten, Dhd. 3,90 A, Sand- und Küchentücher, Dhd. 2,50 A,
 Tischende für Nachtjaken etc. in weiß und bunt von 40 ¢, sämtliche Leibwäsche
 für Damen, Herren u. Kinder, Zwischenröcke, Gardinen, Bettdecken, Bettinletts,
 Federn und Pannen, fertige Betten. — Das Anstoppfen von alten Betten wird
 prompt und sauber besorgt.
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
 Versicherungsbestand am 1. Dezember 1897: 728 1/2 Millionen Mark.
 Sicherheitsfonds: 37 1/2 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1898: 30 bis
 136 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
 Vertreter in Oldenburg: G. von Gruben, Herbartstr. 9.

Diejenigen Herren Landwirte aus Zweck-
 läute und Umgegend, welche sich für
 Gründung einer selbständigen Pferde-
 versicherung interessieren, werden gebeten,
 sich am 13. d. M., nachm. 5 Uhr, bei G.
 Harms zu versammeln.
Der Einberufer.

Prima junges fettes Rostfleisch empfiehlt
 J. Spiekermann, Kruwittstr. 26.

Wegen Aufgabe des Geschäfts er-
 suche ich alle Schuldner, bis zum 1. April
 Zahlung zu leisten.
 Alle bis dahin nicht bezahlten Forderungen
 werden dann sofort eingeklagt.
 Oberlether Mühle.
Joh. Hoes.

Original Gabeler Saathafer
 aus eingetoffener Zufuhr offerieren billigst
Heinr. Harbers & Sohn.
 Bornhorst. Von 2 Stuten, 16 u. 9 ¢.
 alt, belegt vom Ächilles, eine nach Wahl zu
 verkaufen, ferner 4 2jährige Ochsen und ein
 Hündler. G. W. Wödken.

Ahrup. Zu verk. eine nahe am Neben-
 lebende sehr gute Milchkuh.
Fr. G. Meiners.
 Zu verkaufen Pferdewärter,
 Donnerichweertstraße 73.

Empfehle
blühende Topf-Rosen,
 sowie andere blühende und Blattspitzen
 in großer Auswahl.
H. Best,
 Blumenladen, Donnerichweertstraße 47.
 Willig zu verkaufen: gut erhaltene Sessel
 und Polsterstühle, Blumenstisch, Notenständer,
 Krantensahlfuß.
 Donnerichweertstr. 58. oben.

Osternburg. Gute Schottische
Haushaltungskohlen,
 à Ctr. 1,10 A, sowie Coaks u. Anthracit-
 kohlen frei ins Haus empfiehlt
G. A. Scharlott Nachf.,
F. Adrian, Harmoniestraße 16.
 Empfehle mich zum **Schneidern** in und
 außer dem Hause.
J. Kruse, Schneidermeister,
 Steinweg 4.

METEOR
 GRAZ

**Meteor-
 Räder,**
 feinstes feierliches
 Fabrikat,
 2jährige
 Garantiezeit.
 General-Vertreter:
**B. Fortmann
 & Co.,**
 21, Langestr. 21.

Eine große Sendung
Gefflügel
 ist wieder eingetroffen.
 Langestraße
 83.
Gebr. Sasse.

Bruteier, à 10 Pfg.,
v. rebhuhuf-Stallenern
 prämiert und englische Nachzucht.
Schellstede, Ehorn.

Tasch. Klavier, Sofa, 1 1/2 Schl. Bettstelle
 mit Matratze und Sprungf.-Matten billigst
 abzugeben. Sackstraße 6.

Gewesht. Dem wegen seiner Tapferkeit
 allgemein bekannten und beliebten Herrn H.
 Wden zu seinem heutigen Geburtstag ein
 donnerndes Hoch.
 Off he sta woll wat marlen lett?
Wiltardklub.

Verloren und nachzuweisende Sachen.
Verloren ein Portemonnaie von der
 Schütting bis zur Langestraße. Bitte abzu-
 geben in der Exp. d. Bl.

Verloren auf der Nadorferstraße ein
Rehmarktsch. Findex wird von einer
 armen Frau gebeten, das Geld in der Exp.
 d. Bl. abzugeben.

Wohnungen.
Osternburg. Wegzugs halber zum 1. Mai
 1 Unterwohnung mit Stall u. Garten, im
 Hause Gichtstraße 3 zu vermieten. Näheres
M. Kühne, Langenweg 39.

Zu vermieten eine Oberwohnung, enth.
 1 St., 2 Kam., Küche und Bodenraum.
 Hermannstraße 19.
 Zu vermieten eine kleine Oberwohnung
 an eine einz. Person. Nbh. Mühlenstr. 7.

Dakazzen und Stellengefuche.
Suntebrück: Suche auf sofort 6—8
 hiesige solide
Zimmergesellen,
 sowie einen
kleinen Knecht.
J. Gloyke, Stelmeyer.

Ich suche auf gleich und Mai viele
Mädchen für die Stadt und kleine Haus-
knichte, ferner mehrere **Groß- u. Klein-
 knichte,** sowie **Mädchen** für Landwirtschaft.
 Frau Strunk, Haupt-Beem-Kontor,
 Jakobstr. 2

Gesucht ein
Lehrling
oder Volontär.
Georg Prinz, Bremen.
 Spezialgeschäft für Betten u. Ausstattungen.

Suche für gew. j. Mädchen im gezeigten
 Alter mit prima Zeugnisse Stellung als
Haushälterin auf sofort oder zu Mai.
 Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche zu Mai nach einem Gute auf dem
 Lande, in der Nähe der Stadt, ein frey
 junges **Mädchen** als Stütze gegen Salär.
 Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche auf sofort eine gesunde **Amme**
 gegen hohen Lohn nach Bremen.
 Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche für j. Mädchen, die im Schneidern,
 Blättern und Stechen erfahren sind, Stellung
 sichtlich um sichtlich.
 Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche für gew. junge Mädchen, die lange Jahre
 in einer Gastwirtschaft thätig waren, in allem
 erfahren sind u. keine Arbeit scheuen, Stellung
 zu Mai.
 Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche auf sofort gewandte Mädchen zur
 Anstalt bis Mai.
 Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche mehrere Portiers und Wärtter
 für Krankenhäuser nach auswärtig
 gegen hohen Lohn.
 Frau Kruse, Steinweg 4.

**Gesucht auf sofort ein Schneider-
 gefelle.**
Buhr, Sanderstr. 31.

Ver eins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Gesangverein Germania.
 Am Sonntag, den 13. d. M.:
Großer öffentlicher
Gesellschaftsabend

im „Hotel zum Eindehof“.
 Zur Aufführung gelangen nur gediegene
 Sachen, u. a.:
 Neu! **Wappen-Duett,** Neu!
Gardinen-Preisigt,
 „Dafür kann die Polizei nicht“ usw.
 Kassenöffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.
 Hierzu ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Großherzogliches Theater.
 Freitag, 11. März 1898. 83. Vorst. im Ab-
Solquast.
 Aufspiel in 4 Akten von F. v. Trotha.
 Kassenöffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeigen.
Westerhege's, 6. März. Heute entschlief
 sanft unser lieber Vater, der Hausmann
Hermann Oellien
 in seinem 68. Lebensjahre.
 Die trauernden Kinder.

Wüstfeld II
 in seinem fast vollendeten 47. Lebensjahre.
 Um stille Teilnahme bitten
 Helene Wüstfeld geb. Meyer,
 nebst Kindern und Angehörigen.
 Die Beerdigung findet am Sonnabend, den
 12. d. Mts., morgens 9 Uhr, vom Pius-
 hospital aus am Kirchhof an der Dener-
 haussee statt.
Weitere Familiennachrichten.
 Geboren (Sohn): Joh. Ritter, Westerfeld.
 Gestorben: Schuhmacher G. Dövenhorst,
 Oldenbros-Mittelort, 77 J.; Ehefrau Helen
 Grube, geb. Böning, Neuenbros, 58 J.

SS Schwurgericht.

Sitzung vom 9. März, vormittags 10 Uhr. Der Vorsitzende, Herr Landgerichtsrat Bremer, eröffnet die Sitzung. Aufstehende Richter fungierten die Herren Landgerichtsräte Niebour und Dunschke. Die Anklage vertritt Herr Staatsanwalt Gaffens. Gerichtssekretär Herr Westhoff.

Auf der Anklagebank hatte Platz zu nehmen der Rahnknecht Karl Glub, zur Zeit hier im Gefängnis wegen Stillschleppersverbrechens. Die Staatsanwaltschaft klagt ihn an, im Dezember v. J. bei Sammelwörter-Ausgaben mittels Gewalt unzüchtige Handlungen an einer Frauensperson, nämlich an der Dienstmagd Johanne Saglob, vorgenommen zu haben. Die Staatsanwaltschaft beantragte wegen Gefährdung der Sittlichkeit Auslieferung der Beschuldigten. Der Gerichtshof beschloß, nur für die Vernehmung des Angeklagten und der Hauptzeugin Saglob die Öffentlichkeit auszusprechen. Wie sich aus den Zeugnisaussagen ergab, kam der Angeklagte mit noch drei anderen jungen Leuten an dem fraglichen Abend die Gasse von Rübenberg entlang. Auf dieser Gasse begegneten ihnen zwei Mädchen, unter diesen die Zeugin Saglob. Als die beiden Mädchen vorbeigegangen waren, blieb der Angeklagte zurück und verfolgte die beiden. Er ergriff die Saglob, während die Begleitern die Flucht ergriff, schloß sie zur Gasse, warf sie dort nieder, hielt ihr den Mund mit der Hand zu und flopte ihr schließlich, als sie zu schreien begann, ein Tuch in den Mund. Der Ueberfallener gelang es trotzdem, recht kräftig um Hilfe zu schreien. Die drei Begleiter des Angeklagten hörten diese Hilferufe, kehrten um und befreiten die Saglob von dem Angeklagten. In der heutigen Verhandlung wollte der Angeklagte von dem Vorfall wenig mehr wissen, er entschuldigte sich mit harter Trunkenheit. Wie aber festgestellt wurde, war er keineswegs so angetrunken, daß er sich seiner Handlungen nicht mehr bewußt war. Die Verteidigung, welche in den Händen des Herrn Rechtsanwalts Schwarz lag, suchte die Trunkenheit des Angeklagten namentlich als strafmilderndes Mittel zu führen. Den Herren Geschworenen wurde als Hauptfrage vorgelegt, ob der Angeklagte unter Anwendung von Gewalt an einer Frauensperson unzüchtige Handlungen vorgenommen habe, und als Nebenfrage die von der Verteidigung gestellte Frage, ob mildernde Umstände vorhanden seien. Nach kurzer Beratung verurteilte der Obmann der Geschworenen den Wahrspruch dahin, daß die Hauptfrage bejahend, die Nebenfrage aber verneint wurde. Der Staatsanwalt beantragte hierauf eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren. Das Urteil lautete auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten.

Nachmittags 5 Uhr.

Daselbe Richterkollegium. Öffentlicher Ankläger: Herr Staatsanwalt Rameauer. Gerichtssekretär: Herr Westhoff. Auf der Anklagebank erschienen der Arbeiter Emil Gane lamp aus Oldenburg, v. J. hier im Gefängnis. Er steht unter der Anklage, im Dezember v. J. an einem Sonntag Abend den Versuch gemacht zu haben, unter Anwendung von Gewalt unzüchtige Handlungen an einer Frauensperson vorzunehmen, indem er die Dienstmagd Johanne Wragge aus Borch wiederholt zu Boden warf und unzüchtige Handlungen an ihr vorzunehmen suchte. Der Gerichtshof beschloß auf Antrag, während der Vernehmung des Angeklagten und der Zeugin Johanne Wragge die Öffentlichkeit auszusprechen. Wie die Verhandlung, soweit dieselbe öffentlich war, ergab, lernte der Angeklagte die Wragge gelegentlich einer Tanzmusik im Dochtseim Saale in Oldenburg kennen und begleitete sie, nachdem sie ihm beide vorher noch mehrere Male besucht hatten, zu Hause nach Borch. Unterwegs ist dann der heute unter Anklage stehende Vorfall passiert. Die Verteidigung, welche Herr Rechtsanwalts Caspar führte, suchte namentlich hervorzuheben, daß der Angeklagte damals sehr betrunken gewesen und sich der Folgen seiner unüberlegten Handlung nicht bewußt gewesen sei. Den Geschworenen wurde als Hauptfrage vorgelegt, ob der Angeklagte schuldig sei, den Versuch gemacht zu haben, mittels Gewalt unzüchtige Handlungen an einer Frauensperson vorzunehmen, und als Nebenfrage die von dem Verteidiger gestellte Frage, ob mildernde Umstände vorhanden seien. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf Verneinung beider Fragen, worauf der öffentliche Ankläger eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten beantragte. Der Verteidiger plaidierte für eine wesentlich mildere Strafe, vor allen Dingen auf Anrechnung der Unterzuchungsfrist. Das Urteil des Gerichts lautete auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten, zwei Monate wurden aber durch die erlassene Unterzuchungsfrist verbüßt in Anrechnung gebracht.

Seeamt.

X. Woche, 9. März.

Vorsitzender Oberamtsrichter v. Jähn, Richter die Herren Kapitän D. Hays, Schiffseverer C. Tobias, Kapitän G. Eilers aus Droste und Kapitän G. Hübner-Glesfleth. Reichskommissar Korvettenkapitän a. D. Georgi-Oldenburg. Den ersten Gegenstand der Verhandlung bildeten die an Bord der Glesflether Bark „Mimi“ vorgefallenen Erkrankungen. Die „Mimi“, ein Schiff von 788 Reg.-Z., Rederei des Herrn Schaffner-Glesfleth, hatte im Oktober 1896 mit einer Ladung Stidgüter die Auereise von Hamburg nach der Westküste von Central-America angetreten. Als die Reise einige Wochen gedauert hatte, erkrankte Kapitän Zielten an Beriberi, einer Krankheit, an der er bereits auf der vorigen Reise gelitten. Die Krankheit begann mit dem Anschwellen der Knöchel am Fußgelenk, die Anschwellungen stiegen dann weiter nach oben, die Glieder wurden heiß, es bildete sich Wasser, und der Kranke litt an harter Atemnot. An Bord befand sich die Anleiherung zur Gesundheitspflege, die verschiedene Mittel gegen die Krankheit enthielt. Diese Mittel gingen als völlig nutzlos. Da sich der Zustand des Kapitäns verschlimmerte, so ließ das Schiff nach Venezuela an und setzte den Kapitän ab, der dann nach der Heimat zurückkehrte und dort bald genesen. Die „Mimi“ setzte die Reise unter Führung des 1. Steuermanns Grube fort und erreichte ihr Ziel in 140 Tagen. Am 22. Sept. 1897 trat die „Mimi“ von Punta Arenas die Heimreise an, bestimmt nach Bremen. Am 8. Oktober erkrankte der in Guatemala an Bord gekommene Junge und verstarb am folgenden Tage. Der Junge war bereits 21 Jahre alt, er wird als ein vornehmer Mensch geschildert, der von seinen Eltern nach Deutschland geschickt werden sollte, um dort etwas zu lernen. Die Todesursache ist nicht aufgeklärt. Das Schiff kam im weiteren Verlauf der Reise mit sehr schwerem Wetter zu kämpfen und fing schon Ende Oktober an, viel Wasser zu machen. Am 1. Dezember erkrankte der jetztige Kapitän Grube auch an Beriberi, am 30. Dezember abends starb er; schon am 25. Dezember hatten sich auch

bei dem zweiten Steuermann Rißler und dem Bootsmann die Krankheitserscheinungen eingestellt, am 13. Januar trat bei weiteren vier Reuten der Mannschaft die Krankheit auf. Fortwährend herrschte furchtbares Wetter, die gänzlich erschöpfte Mannschaft war nicht mehr in der Lage, das Schiff zu manövrieren, man beschloß einen Nothafen anzuliegen. Am 21. Januar kam ein Löße an Bord, man erreichte die Bucht von Quenstien. Nachdem das Schiff provisorisch gestrichelt, und Kapitän Zielten, der von Glesfleth herübergekommen war, die Führung übernommen hatte, wurde die „Mimi“ nach Bremen geschleppt, welches man am 4. Februar erreichte. Die erkrankten Leute waren in kurzer Zeit wieder hergestellt. In der heutigen Verhandlung wurde festgestellt, daß die Verproviantierung und Ausrüstung des Schiffes eine vollständig ausreichende gewesen, an der Westküste ist für die Heimreise für 554 Dollars frisches Fleisch, Gemüse, Brot, Mehl u. s. w. angekauft, das in Punta Arenas eingenommene Wasser war taubellos und wurde zudem fast nur in getrocknetem Zustande genommen. Nach Aussage des Kapitäns Zielten soll die Beriberi-Krankheit eine in den Tropen sehr gefährliche Krankheit sein, der früher fast nur die Einheimischen, namentlich die Malaien, befallen wurden, in neuerer Zeit soll dieselbe aber auch mehrfach bei Europäern auftreten. Der als Sachverständiger geladene Herr Medizinalrat Dr. Giesig sagt bezüglich des Todes des Jungen, daß die Ursache nicht festzustellen sei. Die Ursache des Todes des Kapitäns Grube, sowie der übrigen Krankheitsfälle bei der Beriberi-Krankheit, über deren Ursachen man sich nicht im Klaren, obersowenig wie wirksame Mittel zur Bekämpfung dieser Krankheit bekannt seien. Der Reichskommissar führt aus, daß die Ursache des Unfalles jedenfalls nicht in der Ausrüstung des Schiffes gelegen, in dieser Beziehung habe er nichts zu tadeln; zu wünschen sei, daß die Aufmerksamkeit der betref. Kreise mehr auf die Beriberi-Krankheit gelenkt werde. Der Reichskommissar bittet das Seeamt, dem zweiten Steuermann eine Anerkennung auszusprechen, da er es verstanden, das letzte Schiff mit der erkrankten Mannschaft bei schwerem Wetter an's Ziel zu bringen.

Der Spruch des Seeamts lautet: Auf der Glesflether Bark „Mimi“ ist während der Reise von Punta Arenas nach Bremen am 30. Dezember 1897 der Kapitän Grube an der Beriberi-Krankheit erkrankt und gestorben. Sechs Leute von der Besatzung sind an derselben Krankheit erkrankt. Es hat nicht ermittelt werden können, wodurch dieselbe verursacht ist. Die Führung und Ausrüstung des Schiffes trifft sein Verjuden. Die größte Anerkennung verdient das Verhalten des zweiten Steuermanns Rißler, der, obwohl er selbst erkrankt war, das fast letzte Schiff mit der Hälfte der Mannschaft glücklich an's Ziel geführt.

Weiter verhandelte das Seeamt den kürzlich durch die Tagesblätter bekannt gegebenen Unfall auf der Weser bei Sammelwörtern. Kapitän Kaslajn, Führer des Schones „Johanne“, sagt darüber aus, sein Schiff habe an Lübing's Söhlen veranfertigt gelegen. Am Sonntag Nachmittag, den 27. Februar, haben in Altesfehn des Schiffers der Bestmann Rißler und der Leuchtmatrose Schellen, beide Holländer, das Schiffsbort genommen und sind durch die Weser gefahren, trotzdem ihnen dieses vom Schiffer unteragt war. Vom Lande hatte man bemerkt, daß das Boot fenterte. Hilfe kam zu spät, beide Insassen sind ertrunken, an der Söhlge fand man am folgenden Tage die Leiden. In dem gekenterten Boot fand man, daß die Schote des Segels festgebunden war.

Der Spruch des Seeamts lautet: Mit dem Boote des Großfischers Schones „Johanne“ sind am 27. Februar 1898 auf der Weser bei Sammelwörtern der Bestmann Rißler und der Leuchtmatrose Schellen aus Holland beim Segeln umgefallen und ertrunken. Die Schuld am dem Unfall trifft die Verunglückten, die im Boot keine Ballast und trotz des windigen Wetters die Schote festgebunden hatten.

Angelegt hat zur Verhandlung ein Unfall des Bremer Fischkämpfers „Arbeits-Mästgen's“. Bei dem furchtlichen Wetter, das Anfang Februar in der Nordsee herrschte, war von dem Fischkämpfer ein Hornsiff mit einer furchtbaren See der Steuermann Dannebohm von Großfehn über Bord gehüllt und ertrunken. Man hat den Verunglückten an Bordford etwa 10-15 Meter achteraus schwimmen sehen, konnte jedoch, als man auf die Unfallstelle zurückkehrte, denselben nicht auffinden. Da zu der Verhandlung keine Zeugen erschienen waren, so beschloß das Seeamt auf Antrag des Reichskommissars, die Seege zu verurteilen.

Deutscher Reichstag.

58. Sitzung vom Mittwoch, den 9. März. In Erledigung eines schließlichen Antrages Auer beschloß das Haus zunächst Einleitung eines gegen den Abg. Schmidt-Frankfurt schwebenden Privatklageverfahrens. Es wird sodann die erste Beratung der Anträge Schneider und Wieser, den eingetragenen Berufsvereine

Abg. Gehl von Bernshelm (nall.): Meine Freunde sind nicht in der Lage, diese Anträge anzunehmen. Auch wir wollen eine gezielte Regelung der Berufsvereine, aber wir wollen obligatorische Berufsvereine gegründet wissen, welche Arbeitgeber und Arbeiter in sich vereinen. Wir meinen, daß diejenigen nicht arbeiterfreundlich sind, welche den Krieg wollen, welche mit einseitiger Regelung von Arbeitgebervereinigungen nur den Kampf bis auf Messer wollen. Er gebe zu, daß in Deutschland manchmal Arbeiter durch Arbeitgeber ausgebeutet würden, aber im ganzen vermehren die Arbeitgeber den Arbeitern mehr Gegenkommen, auch noch über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus, als dies in irgend einem anderen Lande der Fall ist. Er verwende da auf die wirtschaftlichen Einrichtungen des Herrn v. Stumm. Die gewerkschaftlichen Einrichtungen der Sozialdemokratie seien überhaupt weniger geeignet zu wirtschaftlichen, als zu politischen Zwecken. Das einzig Richtige seien daher gemeinsame Organisationen von Arbeitern und Arbeitgebern, wofür ja auch schon in den Gewerkschaften ein Beispiel vorliege.

Abg. v. Elm (Soz.) macht dem Centrum zum Vorwurf, diese Angelegenheit nicht schon beim Bürgerlichen Gesetzgebung geregelt zu haben. Damals war das möglich, jetzt mehr Freiher v. Stumm recht haben, wenn derselbe sage, es handle sich hier um ein Arbeiten pro nihil. Man behaupte, für Deutschland sei wegen seiner Sozialgesetzgebung ein Bedürfnis für ein solches Gesetz nicht vorhanden. Das sei aber irrig. Vor allem aber sei es an einer staatlichen Arbeitseinstellung, Zahllose Gewerkschaften gewährt haben schon jetzt Unterstützungen an

Arbeitslose. In Deutschland seien etwa eine halbe, in England anderthalb Millionen Arbeiter in Vereinen organisiert. Redner polemisiert lebhaft gegen Stumm. Eine unerhörte Behauptung sei dessen Behauptung, daß die Arbeiterorganisationen dazu da seien, den Führern eine gute Verpflegung zu verschaffen. Ganz unhaltbar sei Stumm's Beurteilung der englischen Gewerkschaften und des Maschinenbauarbeitervereins. Wellig unabweigbar seien die Angaben Stumm's über Löhne und Lebenshaltung der Arbeiter in Amerika im Vergleich zu Deutschland. In Wahrheit habe dort die Arbeiterorganisation ganz Bedeutendes geleistet in Bezug auf Hebung der Lebenshaltung. Ganz falsch sei ferner die Ansicht, daß die Gewerkschaften häufiger seien bei organisierten Arbeitern als bei unorganisierten. Das Gegenteil sei der Fall. Wer weiß, wie oft würden Gewerkschaften nur provoziert durch einen Arbeiter-Eingriff der Polizei! Wie habe ich letztere ganz unbedachte Eingriffe der Schaarleute betrogen! Namentlich in Hamburg bei dem Eintritte der Schaarleute betrogen! Wenn die Führer dort nicht so besonnen gewesen wären, wäre es bei den Unruhen auf dem Schanzenmarkt den Belästigten schiedt ergangen. Ohne Grund sei von letzteren behauptet worden, wer einen Arbeiter-Eingriff anbatte. Den Leuten an den offenen Feuertüren wurde zugerufen: „Wenn ihr keinen Holzhaufen kaufen nicht die Fenster zuzumachen, komme ich mit meinem Bolzigen herein“ u. dergl. mehr. Redner erklärt sich gegen den Antrag Sieber, der die Berufsvereine lediglich den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über die Vereine überhaupt unterwerfen, sei also zwingend wolle, auf Erfordern ihrer Mitglieder in die amtlichen Register eintragen zu lassen. Seine Freunde gäben dem Antrage Schneider den Vorzug.

Abg. Jacobsdötter (konf.) spricht sich gegen die Anträge aus, besonders betont, daß jedenfalls die Handwerkerkreise eine solche Organisation der Berufsvereine nicht verlangen. Ein Bedürfnis für das, was die Anträge forderten, liege gar nicht vor; gegen eine solche einseitige Organisation blöb der Arbeiter, nicht in Gemeinschaft mit den Arbeitgebern, müßten sich die Konfessionen schon gerade mit Rücksicht auf die Handwerker entscheiden erklären. Solche Anträge dienen nur dazu, den inneren Frieden zu ruinieren. In Bremen müßte er übrigens den christlichen Bergarbeiter-Verband gegen Herrn v. Stumm in Schutz nehmen.

Abg. Söke (Cent.): Hört man die Reden von rechts und den National-Liberalen, so sollte man glauben, wir wollten hier das Koalitionsrecht erst einführen. Aber dieses haben wir ja schon, und Sie selber sagen zu meiner Freude, daß Sie das Koalitionsrecht nicht anfechten wollen. Ist das richtig, dann müssen Sie aber auch die Ausübung des Koalitionsrechts ermöglichen. Wir wollen ja nicht bloß den Arbeitern ihr geistliches Koalitionsrecht sichern, sondern allen Berufsständen! Die beste Bekämpfung von Mißbräuchen des Koalitionsrechts, wie Herr Jacobsdötter sie gegen unseren Antrag einbringt, ist gegen die Organisation der Berufsvereine. Die Herren würden ja auch sicher gegen diesem Gesetz zustimmen, wenn es nicht aus den Arbeitern zu gute käme. Aber wir können doch nicht den Arbeitern vorkommen, was wir den anderen gönnen. Hat der Vordere ein so großes Interesse an den christlichen Arbeitervereinen, so möge er auch über ihr beschützigen. Wenn Herr v. Stumm ein solcher Gegner der Sozialdemokratie ist, so sollte er doch erst einmal aus den christlichen Arbeitervereinen eine Organisation für herauszufinden lassen, er sollte ihre Entgegenkommen zeigen. Es ist überhaupt gefährlich, wie Herr v. Stumm seine Ansicht auf alle christlichen Arbeitervereine richtet, dann sei auf die Gruppe zu konzentrieren, die er gemeinsam mit Herrn Raumann für herkömmlich hält. Die Organisation ist für den Arbeiter ein Lebens- und Schicksalsinteresse, der Arbeiter ist sonst dem Arbeitgeber gegenüber machtlos, er muß sich in alles fügen, er kann nicht dazwischen. Jeder andere kann seine Ware zurückhalten, wenn ihm kein genügender Preis geboten wird. Deshalb soll da nicht aus der Arbeiter sich vereinigen, Geld sammeln dürfen, um, wenn der Arbeitgeber ihnen nicht genügenden Lohn geben will, sagen zu können: Nun, dann will ich auch vierzehn Tage warten, ehe ich meine Arbeit loslasse. Die Arbeitergewerkschaften sind doch nur daselbst, was bei den Industriellen die Synkate sind, Kollisionsgewerkschaften. Herr v. Stumm meint, wir wollen nur Organisationen der Arbeiter gemeinsam mit den Arbeitgebern. Da ist es sehr interessant, sich daran zu erinnern, wie außerordentlich löse derselbe Herr früher über die Arbeiterauschüsse in den Fabriken geurteilt hat. Ich freue mich, daß Herr v. Stumm jetzt so seine Ansicht über die Arbeiterauschüsse geändert hat. Ich hoffe da noch die Zeit zu eilen, wo er auch über die hier in Frage stehenden Arbeiterauschüsse anders denken wird, als heute. Auch die Regierung hat ja schon längst Arbeiterorganisationen verprochen.

Hierauf erfolgt Vertagung. Heute 1 Uhr: Freiwillige Gerichtsbarkeit; Wollkammvergeß.

Aus aller Welt.

Für die Reise des Kaisers nach Jerusalem, die für den Herbst in Aussicht genommen ist, soll nach der „Südt. Ztg.“ die Zeit möglichst knapp bemessen werden, sobald sie in ganzen höchstens drei Wochen in Anspruch nimmt. Die Mitglieder der Evangelischen Jerusalem-Stiftung werden keine Einladung zur Teilnahme an der Fahrt erhalten, wenn es auch wahrscheinlich ist, daß eins oder zwei von ihnen aus eigenem Antriebe um jene Zeit nach Jerusalem sich begeben. Eine Ausnahme macht der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats Bartholomäus, der als Vorsitzender der Jerusalem-Stiftung die Angelegenheiten der Stiftung leitet und bei Ausfallung des Reiseprogramms in erster Linie mitwirkt; er wird die Reise mitmachen, wie er ja auch 1893 die Grundsteinlegung der Kirche vollzogen hat. Ganz aus der Luft gegriffen war die Angabe, daß die beiden ältesten kaiserlichen Prinzen die Fahrt nach Palästina mitmachen sollen. Da die ganze Reise aus finanziellen Gründen werden soll, z. B. für den Aufenthalt in Jerusalem werden kaum drei Tage zur Verfügung stehen, so dürfte der Besuch verschiedener Orte in Palästina recht anstrengend sein, zumal da die meisten Touren überall hin nur zu Pferde gemacht werden können. Will Rücksicht darauf schon ist es nicht wahrscheinlich, daß die Kaiserin die Reise mitmachen werde.

Der Typhus in Saarbrücken. Ueber die Ursache der Erkrankungen im 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 70 ging der „Saarb. Ztg.“ vom Garnisonkommando nachstehendes Schreiben zu: „Während der letzten zwei Jahre ist bei dem 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 70 Typhus nicht vorgekommen. Einigen sind seit dem Oktober v. J. bis zum Ausbruch der Epidemie bei genanntem Bataillon in der Zivil-Bevölkerung der nächst umliegenden

Städte 32 Typhuserkrankungen konstatiert worden, und es muß somit angenommen werden, daß der Krankheitskeim seinen Weg in die Kaserne durch Einschleppung von außen her gefunden hat. Dem militärischen Personal sind die nötigen Maßnahmen in Bezug auf die Übertragung des Typhus von dem besetzten Bataillon auf die anderen Truppen, sowie auf die Civil-Besatzung zu verhalten. b. Engelbrecht, General, Garnisonarzt. Dazu bemerkt das genannte Blatt: „Durch dieses Schreiben erhält das klagende werthe Vorkommnis eine Wendung, die für die Bürgerlichkeit überaus lobend sein wird und an die man wohl zu allererst gedacht haben dürfte. Worauf sich die Vermutung der Einschleppung bezieht, geht aus dem Schreiben nicht unmittelbar hervor, es dürften wohl nach dieser Richtung weitere Erklärungen zu erwarten sein. Jedenfalls hat der Stadtrat Veranlassung, auf das Schreiben einzugehen und nach der angezeigten Richtung hin Erörterungen anzustellen.“

Ihr Sieg.

8) Roman von Hans Rittland. (Nachdicht verboten.)

(Fortsetzung.)

Ignaz brach in ein schallendes Gelächter aus. „Weißt Du, wenn Du ein Künzlgangstler hast gehen wollen?“ fragte er erregt. „Dem Franz Staufinger, einem der bedeutendsten Mäler unter uns Modernen, wenn auch noch nicht nach Gebühr gewürdigt — und einem guten Freunde von mir!“

Elena stimmte etwas verlegen in das Gelächter ein. „Aber er sagte doch, er wollte betteln,“ meinte sie dann zweifelnd.

„D. das hat er schon öfter bei mir gethan; jedenfalls wieder für irgend ein zerlumptes Genie. Er sagt mir bisweilen, mein stets geöffnetes Geldbeutel sei das Beste an mir. Ich liege mich gut ausruhen. Er ist nämlich nichts weniger als lebenswürdig, mein guter Staufinger.“

„Nein, daß ein Freund von Dir so ansieh'n könnte, hätte ich immer geglaubt,“ unterbrach ihn Elena köstlich schüttelnd. „Du hast doch sonst so — so geschickte Gelehrsamkeit, was Deinen Umgang betrifft!“

„Ja, diese Freundschafft ist eben eine Ausnahme — wieder einmal ein Beweis, daß die wirkliche Sympathie zwischen zwei Menschen etwas Elementares — Geheimnisvolles ist, wofür der Bestand oft keine Erklärung findet. Der Staufinger ist ein großer, ordinärer Mensch, und — was das Schlimmste ist — er hat nicht einmal einen hohen Begriff von meiner künstlerischen Begabung.“

„Neb!“ fiel hier Elena unglücklich ein.

„Den kennst er nicht,“ protestierte Ignaz. „Nein, es ist einfach seine Meinung. Und doch — obwohl ich sonst vielleicht leicht verleglich in dieser Beziehung bin — Du brauchst nicht so bereitwillig zu nicken, Schelm! — zu diesem Staufinger ziehst's nicht immer wieder hin.“

„Und Du hast ihn noch nicht zu mir geführt?“

„Ach nein — was sollst Du mit ihm anfangen — zu Dir paßt er wie die Faust auf's Auge. Mit Damengesellschaft kann man ihn überhaupt jagen, diesen Drang-Mann!“

Am nächsten Morgen war Ignaz Koszels erster Weg nach Staufingers Wohnung. Seine Vermutung bestätigte sich. Es war allerdings ein verlumptes Genie, für welches

Staufinger den wohlhabenden Kollegen hatte anbeteln wollen, ein junger Bildhauer, fast noch Knabe, der sich demnächst eines schweren inneren Leidens wegen einer gefährlichen Operation unterziehen sollte. Staufinger hatte den vollständig Mittellosen schon vor mehreren Wochen bei sich aufgenommen; am nächsten Tage sollte derselbe in's Krankenhaus gebracht werden. Jetzt lag er bleich und teilnahmslos auf einem Sofa ausgebreitet. — „Es war' schade, wenn der Junge um die Ecke gingen,“ bemerkte Staufinger, ohne Rücksicht auf des Patienten Gegenwart. „Es steckt etwas in ihm — natürlich nur der Keim zu etwas; er kann auch noch zehnmal verkommen.“

Dies war speziell für die Ohren des Besprochenen bestimmt! — Derselbe lächelte matt. „O, wenn ich wieder gesund werde,“ sagte er leise, „Sie sollen sehen, Staufinger, es wird Ihnen nicht leid thun, daß Sie —“

„Nun!“ unterbrach ihn der andere. Dann, sich zu Ignaz wendend: „Uebrigens, Koszels, Deine Frau ist nicht übel.“

„Sehr verbunden,“ nickte Ignaz spöttisch. „Sie zog die Fühlhörner nicht ein, als ich von Betteln sprach, sondern sah sich den armen Teufel näher an — und sie schaut auch danach aus, als ob sie umstande wäre, einen rechten Gedanken auszudeuten. — Der ird ich mich? Sagt sie etwa auch wie die anderen wohlgezogenen jungen Damen dreimal in der Minute wie lieb' und wie nett?“

„Nein,“ erwiderte Ignaz lachend. „Sie ist eher kritisch angelegt als gedankenlos zustimmend. Uebrigens, sie möchte Dich kennen lernen. — Willst Du morgen Mittag bei uns essen?“

Und es geschah das Unerhörte, noch nie Dagewesene, daß Franz Staufinger auf eine Einladung ja sagte.

Von seiner lebenswürdigsten Seite zeigte er sich nun freilich nicht bei dem Diner zu dreien.

Er war augenscheinlich befangen und trug jenes unangenehme, käppische Selbstbewußtsein zur Schau, welches Leute niedriger Herkunft in seiner Gesellschaft gern hervorzuheben, um zu zeigen, daß ihnen die Ueberlegenheit der anderen nicht imponiert. Die Unterhaltung war ziemlich einseitig. Nur als die Rede auf Kunst kam, wurde der Gast etwas lebhafter und seine Bildhauersängeln gewannen einen Ausdruck, der Elena unwillkürlich festsetzte — es lag eine flammende, unheimliche Energie darin. Sie hat, halb zu ihm, halb zu ihrem Manne gewandt, ob sie nicht Staufingers Atelier einmal besuchen dürfe, und dieser erwiderte: „Ja, aber bitte, nachmittags.“

„Ich weiß schon, Staufinger, daß man Dich am Vormittag nicht bei der Arbeit stören darf,“ stimmte Ignaz bei. „Ich glaube, und wenn der Prinzregent in höchstgelegener Person Dich zu besuchen käme — oder sogar der Kunsthändler Straußberger — Du complimentierest sie zur Thür hinaus.“

„Damit hat's keine Not,“ meinte Staufinger lachend. „Wir laufen weder Fäulnisseiten noch Kunsthändler die Treppen kaputt.“

Schon nach Verlauf von drei Tagen wurde der beabsichtigte Besuch ausgeführt.

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 10. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.		Anlauf	Verlauf
		pSt.	pSt.
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., un-	103,60	104,15	
3 1/2 pSt. do. do.	103,50	104,05	
3 pSt. do. do.	96,80	97,35	
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konsole	101,75	102,75	
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins-	101,50	102,50	
zahlung	95,90	96,50	
3 pSt. do. do.	101,50	102,50	
3 1/2 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	131	131,80	
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgefl., un-	103,50	104,05	
umlaufbar bis 1905	103,50	104,05	
3 pSt. do. do.	97,90	98,45	
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	100,50	—	
4 pSt. Duisburger, Wildeshauser, Stollhammer	101,50	—	
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—	
3 1/2 pSt. Duisburger Ambs., Hohenfisch, Banniger	100	101	
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100,50	102,50	
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodencredit-Vereins-Anleihe (umlaufbar)	100,50	102,50	
3 1/2 pSt. Oldenb. Stadtsanleihe	100,50	102,50	
4 pSt. Cuxin-Bücherer Prior.-Obligationen	100,50	101,50	
4 pSt. Mostar-Jaroslawn-Arbeitsamt-Ges.-Prior. gar.	102,20	102,95	
4 pSt. Bismarck-Urkraft-Ges.-Prior. staatl. gar.	102,20	102,95	
4 pSt. alte italienische Rente	98,90	99,45	
(Stücke von 10,000 fr. und darüber)			
4 pSt. alte ital. Rente (Stücke v. 4000 fr. u. darunter)	94	94,70	
3 pSt. italienische Eisen-Prioritäten, garantirt (Stücke v. 500 Lire im Verkauf) (pSt. höher)	58,70	60,45	
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	103,20	—	
4 pSt. do. (Stücke von 500 fl.)	103,30	—	
3 pSt. Deherr. verstaatlichte Lokalbahn-Prioritäten	88,40	—	
4 pSt. Transval. Eisen-Obliq. v. 97, staatl. gar.	100,30	100,85	
3 1/2 pSt. Pfdb. der Breuß. Boden-Cred. Akt. Bank Serie XV umlaufbar bis 1904	99,45	99,75	
3 1/2 pSt. Pfdbriefe der Mecklenburg. Hypothekens- und Wechselbank, umlaufbar bis 1905	98,95	99,25	
4 pSt. Glasfäden-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—	
4 pSt. Warsch. Spinnerei-Priorität, rückzahlbar 105	105	106	
Oldenb. Landbesitzer-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1897)	—	157	
Oldenb. Glasfäden-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—	
Oldenb.-Borung. Dampf- u. Mhd.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—	
Warsch. Prior.-Akt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	169	169,80	
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in Mt.	20,41	20,51	
„ „ London „ „ 1 „ „ „ „	4,19	4,24	
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „ „	16,86	—	

NB. Die neuen 3 1/2 pSt. Oldenburg. Konsole mit halbjährlicher Zinszahlung verlaufen hier bis auf weiteres gegen Guthaben welche nach Fertigstellung der Stücke kostenfrei umgetauscht werden

Anzeigen. Oeffentlicher Verkauf.

Zwischenahn. Die Witwe des weiland Heuermanns **Werd Gerten** zu **Rostrop** läßt am **Freitag, den 18. März d. Js.,** nachm. 1 Uhr auf,

in und bei ihrer Wohnung: **2 junge nahe am Kalben stehende Kühe,**

10 Hühner und 1 Hahn, 3 Schiefarren, Spaten, Forken, Widen, Senen, Sichel, Dreiflügel, Garten, Hacken, 1 eis. Schuppe, 1 Schneidebade mit Messer, 1 Kartoffelweiser, Harzen, Schweineblase, 1 Staubwanne, 2 Beile, 1 Säge, feiner: 3 Schränke, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, Tisch, Stühle, 1 Badtrog, 1 großen Kupf. Kessel, eis. Töpfe, 1 Butterkane, Eimer, Walzen, bis. Porzellan- und Steingut, Lampen, Laternen, sowie verschiedene hier nicht namhaft gemachte Gegenstände, auch eine Partie Erbsen, Bohnen, Mankelröben, Stroh, **80 Kuber Dünger** und plm. **5 Sch. E. Roggen** öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. S. Girwisch.

Nachfrage.

Zwischenahn. In der am **14. März d. J.** für den **H. Oelshöfers**, Zwischenahnerdehl, staatl. findenden Vergantung kommen noch ferner:

1 eis. Kleiderstanz, 1 eis. Glasstanz, Stühle, 1 Eiserbrett, 1 Wanduhr, 1 gr. kupf. Kessel, 1 Torkasten, 1 Badkufe, 1 Schneidebade mit Messer, 1 Staubwanne, Säge, 1 eierne Egge, 1 Fischkelle, Forken, Spaten, Widen und verschiedene sonstige Sachen mit zum Verkauf.

J. S. Girwisch.

Moorgaujen, Gen. Alrenshuort. Zu verkaufen 1 tiegige Kuh, welche in nächster Zeit kalben wird. **Herm. Strickh.**

Zu verkaufen ein gut erhaltener eichener Koffer. **Haarenstraße 36.**

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Der Müller **G. Ostmann** zu **Duerenstedt** läßt am **Mittwoch, den 16. März d. J.,** nachm. 1 Uhr anfd.,

in und bei seinem Hause: **2 nahe am Kalben stehende Kühe,**

12 trüchtige Schweine, eine Anzahl gütige Schweine und mehr. Ferkel, auch

90 Körbe mit Bienen, mehrere leere Bienenkörbe, Bienenbücher zc. öffentlich meistbietend verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein

J. S. Girwisch.

Die **Haarenthor-Schlacht** beabsichtigt ihr an der **Dener Chaussee** vorm **Haarenthor** belegenes

Immobil.

bestehend aus der Schulgebäude und den Ländereien, zur Gesamtgröße von 24 ar 77 qm, öffentlich meistbietend mit Eintritt zum 1. Nov. d. J. zu verkaufen, und ist hierzu dritter und letzter Termin auf **Sonntag, den 12. März d. J.,** nachm. 6 Uhr, in **Ww. Dieck's** Wirtschaft an der **Dener Chaussee** angesetzt. In diesem Termin soll der Zuschlag erfolgen. Die Veräußerung eignet sich namentlich der günstigen Lage wegen für ein Baugelände oder dergleichen; auch ist selbige einem Rentier, der angenehm wohnen will, zum Ankauf zu empfehlen. Es sind bislang nur 12,200 A. geboten. Kaufliebhaber ladet freundlich ein

G. Memmen, Auktionator.

Empfehle **frische Seefische** zu billigen Tagespreisen. **Schellfische, Fild. von 12 A. an. Fischhandlung „Nordsee“,** Wallstraße 6.

Für **Arbeiter Sonnabend Preisermäßigung.**

Zweiter u. letzter Versteigerungsausschlag

bezüglich der zum Nachlasse des sel. Kaufmanns **Herrn C. Schmidt** gehörigen, in **Bant**, einem Vororte **Wilhelmshavens**, sehr günstig belegenen Immobilien, und zwar:

- 1) eines im Jahre 1873 gegründeten, im Laufe der Zeit zu einer großen Bedeutung gelangten und noch entwicklungsfähigen **Kolonial- und Manufakturwarengeschäfts**; (Salz, Kohlen, Hohlkohlen, Petroleum u. Steingut en gros, sonst en detail. Beste Baukäufteiten, große Lageräume.)
- 2) eines **Grundstücks**, auf welchem seit langen Jahren das **Schlachter** resp. **Wädergewerbe** mit bestem Erfolge betrieben wird,
- 3) einer **schwunghaften Holz- und Baumaterialien-Handlung** mit großem Lagergeschuppen und umfangreichen Lagerplätze, ist angelegt auf

Dienstag, den 15. März, nachm. 5 Uhr, in **Cornelius' Wirtschaft „Colosseum“** in **Bant**, **24. Februar 1898.**

Schmitt's, Auktionator. **Anmerkung:** Die Versteigerungsjiffer von Bant liegt in der Zeit vom 1. Dezbr. 95 bis heute von 11,377 bis auf reichlich 13,000; weiteres erhebliches Steigen bedingt die Annahme der Marine-Vorlage im Reichstage.

Oversten b. Oldenburg. Zum beliebigen Antritt steht unter meiner Nachweisung ein im Oversten an der Chaussee belegenes, in gutem baulichen Zustande sich befindendes

Immobil

mit ca. 4 1/2 Scheffelsaat Gartenländereien zum Verkauf.

Der vorzüglichsten Lage wegen ließe sich hierin jedes Geschäft gründen und ist der Kaufpreis sehr niedrig, da der seltige Besitzer wegen anderweitigen Unternehmens verkaufen will. **Verh. Schwarding, Rechtsanw.**

Oversten. Edelkanarienvoller (gute Hechähne) und Zuchweibchen hat billig abzugeben **Onate, Moorstr.**

Oversten b. Oldenburg. Zum beliebigen Antritt habe ich ein in Oversten an der Chaussee belegenes zu 4 getrennten Wohnungen eingerichtete

Wohnhaus

mit ca. 2 Scheffelsaat Gartenland, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Entfernung vom Mittelpunkt Oldenburgs ca. 20 Minuten. Anzahlung gering. Kaufpreis 8500 A. **Bernhd. Schwarding, Rechtsanw.**

Olderland-Verkauf.

Der Köter **Job. Bruns** zu **Katten** beschäftigt sein an der **Wildeshauser Chaussee** belegenes **Olderland** (i. g. Hüten), bester Qualität, in Größe von ca. 50 Scheffelsaat, mit Antritt nach Abente d. J. geteilt oder im ganzen meistbietend zu verkaufen. 3. Termin hierzu ist auf

Montag, den 14. März d. Js., nachm. 6 Uhr,

in Witwe **Stalling's** Wirtschaft dajelbst angesetzt und wird absonn der Zuschlag auf das Höchstgebot erfolgen. Kaufliebhaber ladet ein **S. Ripken, Aukt.**

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, den 11. März d. J.,** nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der **Ritterstraße** hierelbst zur Versteigerung: **6 Sofas, 3 Sofaische, 3 Sessel, 2 Kleiderschränke, 1 Glaschrank, 2 g. Spiegel, 1 Teppich, 2 Teppichen mit Springfeder-matratzen, 2 Schreibpulte und sonstige Hausgeräthchaften; ferner: 3 Warenkörbe, 7 Keulen, 2 Treten und 1 Dezimalwaage.** **Dierking, Gerichtsvollzieher.**

Zu verkaufen ein gute mitgehende **Ziege.** **Radozstraße 7.**

Woorhausen bei Wisting. Friedrich Mehl's und Bernh. Dettl. daselbst lassen am **Freitag, den 18. März d. Js.**, nachm. 2 Uhr anfangend, bei Mehl's Wohnung anfangend:

1 junge stiedige Kuh,
2 stiedige junge Kühe, nahe am Kalben stehend,
1 milchig. belegte Kuh,
1 junge güste Kuh,
1 vierj. schweren Zugochsen,
1 zweij. belegte Saene,
2 Kuhreider, 1 Ochsrind,
1 Vullenfals, 3 Monate alt,
6 trächt. Schweine, teils nahe am Ferkeln,
6 drei Mon. alte Schweine,
20 Hühner,

feiner: 2000 Pf. Ger. 20,000 Pf. Stroh, 3 Ackerwagen mit eis. Rädern, wovon zwei breitfelzig sind, 1 Gestellpflug, 3 Eggen, 5 Paar Wagenketten, Wagenböden, Wagenfedern, 1 Einspanndiesel, 1 Dreischmalchine mit Göpel, 1 Hädelmaschine, 1 Grützquenne, 2 Staubmühlen, 2 Pferdegeschirre mit Göpel und Halsriemen, 1 Milchschrank, 1 Kleiderschrank, 1 vollständiges Bett, 1 gr. neuer kupf. Kessel, 1 gut erh. Sparherd, 1 Badtrog, 1 Kesselfahen, verschiedene eis. Töpfe, 20 Scheffel rote Pflanzkartoffeln, 8 gute eigene Ständer und anderes Bauholz, 1 Torfschuppen zum Abbruch, ca. 30 Stämme Eichenholz, langes lichter Holz, ca. 10 Stämme Birkenholz öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet freundlichst ein.

C. Clausen.
 Das aüfte Vieh kann in Futter bleiben.

Wachlaf-Auktion.

Die Erben des weil. Wächters **a. D. Jasttau zu Bürgerfelde, 2. Feldstraße Nr. 1,** lassen den beweglichen Nachlaf ihres weil. Erblassers, als:

1 milchgebende Kuh mit Kalb,
1 trüchtige Sau,
2 trüchtige Ziegen,
 1 Kleiderschrank, 1 Kuhl, 1 Kommode, 1 Sofa, Tische, Stühle, 1 Bett, 1 Bettstelle, 1 Bilder, 2 Küchenschränke, 1 Tellerborte, 1 Spinnrad, Kisten, Kasten, etwas Speck und Schinken, Eh- und Pflanzkartoffeln, Heu, Stroh, Garten, Forsten, Spaten, 2 Säulen, 1 Kofe, 1 Feuerkühle, 1 Schweinebied, 2 Sch.-S. grünen Kugeln, sowie verschiedene Haus-, Küch- und Ackergeräte am **Sonnabend, den 12. März d. Js.,** nachm. 2 Uhr anfangend, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

C. Memmen, Aukt.

Nachfrage.

Rintel. In Weser Verkauf am **Freitag, den 25. März d. Js.,** sollen feiner:

1 2jäh. Ochse,
1 trächt. Schwein,
1 neue Bandsäge (Handbetrieb) verkauft werden.

C. Clausen.

Osternburg. Empfehle lebendh. kleine, mittel und große **Schellfische, Backschollen** und **Sintie** billigst.

Vatenbus, Fischbbl., Ulmenstr. 5.

Osternburg. Die Witwe des verstorbenen Maurerm. **Wilh. Kemmann** zu Osternburg läßt am **Sonnabend, den 12. März d. Js.,** nachm. 5 Uhr, im Hause des Gastwirts **Mohmann** zu Osternburg:

12 Stücke Ackerland, wie bisher, feiner 1/2 Händ Wischland im Büschhagen, 1/2 Händ, zum Wägen und Weiden, 1 Moorwede, sowie 4 Stücke Moorland auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verkaufen.

F. Seymer, Aukt.

Nadorf. Zu verkaufen 1 schwere stiedige Kuh, welche in den ersten Tagen kalbt.

C. Gemme beim Bürgerbuch.

Nadorf. Zu verk. ein trächt. Schwein, das bald verkalbt.

Gerh. Dettl.

Nadorf. Zu verk. eine gute Milchkuh, die Anfang April kalbt.

D. Schellfede.

Gutz-Verpachtung.

Wildehausen. Das Gut **Leithe**, belegen an der **Ahlhorn-Cloppenburg**er Chaussee, 1 km von der Eisenbahnstation **Ahlhorn**, soll vom 1. Mai oder 1. Nov. d. J. auf 10 Jahre verpachtet werden.

Die geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäude, die Wassermühle und Molkerei mit sämtlichem Zubehör, sowie die 9 Feuerfässer sind zum Teil neu und in bestem Stande. Die Ländereien, 68 ha Ackerland, 36 ha Wiesen, sind in gutem Kulturzustande.

Zweiter Termin zur Verpachtung findet am **Sonnabend, den 19. März d. Js.,** nachmittags 2 Uhr, im Posthause zu **Ahlhorn** statt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Vorherige Ansicht erteilen der Verwalter **B. Tacke** auf Gut **Leithe** und der Unterzeichneter, von welchem die Pachtbedingungen zu beziehen sind.

C. Wehrkamp, Aukt.

Öffentlicher Verkauf.

Dienstag, den 15. März d. J., nachmittags 1 Uhr, kommen beim **Bäckmeister Gerh. Ostmanns zu Gdewecht:**

1 Kleiderschrank, 1 Glaschrank, 1 Nähmaschine, 1 Kommode, 2 Tische, 1 gebrauchtes Fahrrad (Marke Hercules), 1 komplettes Bett, 1 Kugelbüchse (neu), 1 Schützenjoppe und 1 do. Hut, 1 Remontuhr, 1 zweiräd. Handwagen, 1 Deimalwaage, 1 Mantelkessel, 1 Teefen, 1 Markthube, 1 Delbrudbild, 2 Gypsfiguren mit Skonolen, divers Holz, 1 Partie Weizenmehl, 1 Bräuterrinne mit Messinghähne, 1 Glaskasten, 2 alte Körbe, 1 Kiste und 4 verschiedene Tonnen, 1 Torfstaken, 1 Werkuhr, 5 Vasen mit Bouquets, 2 Flach weiße Gardinen, 2 Gardinenbogen und 4 Rolletten, verschiedene Porzellanstücke, 9 Bände der Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens, 5 Sabeln und 5 Messer, 2 Revolver, 4 Töpfe mit Blumen, 2 Rohrkrüge, 1 Uhrhalter, 1 Partie Packpapier, 18 diverse Mehlkörbe, 54 Pf. Papierböden, 9 leere Weichbüchsen, 10 versch. Bombongläser, 12 Käfer mit versch. Bonbons, 1 Kiste mit Bonbons (44 Pf.) und eine Kiste mit Schokolade gegen Barzahlung zum öffentlich meistbietenden Verkauf.

Ein Anfall findet nicht statt.
 Westerstede, 1898, März 9.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, den 11. März d. J.,** nachmittags 4 Uhr, gelangen in **Vite's Wirtschaft** zu **Osternburg:**

5 Kleiderchränke, 2 Glaschränke, 1 Küchenschrank, 1 Sekretär, 6 Nähmaschinen, 5 Sofas, 1 Schreibpult, 2 Kommoden, 4 Bilder, 1 Sogatisch;

feiner: 1 Adentreifen, 1 Ladeneinrichtung, 1 gr. Partie Holzspantoffeln, 1 Partie Fließsäuge, 1 Partie Wefen, sodann: 2 Schweine zur Versteigerung.

Feiner gelangen am obigen Tage in **Orielakermoor:**

1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Glaschrank mit Untersch., 1 Koffer und 1 Seefiste zur Versteigerung.

Käufer versammeln sich nachmittags 3 1/2 Uhr beim **Wirt Käse** das.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Holz-Verkauf.

Ein große Quantität **Brennholz** soll am **Freitag Nachmittags** von 5 Uhr an in **Osternburg, Sandstr. 54,** gegen Barzahlung verkauft werden und werden Kaufliebhaber freundlich eingeladen.

Geir. Weiser.

Dhmfede. Zu verk. ein schönes **Vullenfals.**

D. Klauenhoff.

Zwischenahn. Herr **A. C. Widmers** in **Bremen** will seinen auf dem Eich belegenen **Obst- u. Gemüsegarten** in Abteilungen oder im ganzen auf einige Jahre verkaufen.

Termin dazu ist angelegt auf **Sonnabend, den 12. März,** nachm. 5 Uhr, in **Ostmann's Hotel** hier.

Feldhus, Aukt.

Mufforderung.

Zwischenahn. Diejenigen, welche noch Forderungen an mich zu haben glauben, wollen spezifizirte Rechnung bis zum **20. d. M.** einreichen. Auch erlaube alle, die mir noch schuldig, bis zu demselben Datum Zahlung zu leisten.

Osternburg. Bis zum 1. April d. J. sind an den Unterzeichneten zu bezahlen:

1. **Grundersteuer** für das Jahr 1898,
 2. **Beiträge** pro 1897 zur land- u. forstwirtschaftlichen Berufsagenossenschaft.

Aug. Bögl, Gemeinde-Rechnungsführer.

Wahndek. Zu kaufen gesucht ein leichter breitfelziger **Ackerwagen.**

Fr. Bruns.

Zu verk. 1 **Sparherd.** Bürgerstr. 3.

Neufriede. Forderungen an meinen kürzlich verstorbenen Ehemann **Johann Bruns** sind durch spezifizirte Rechnung bei mir bis zum 15. März c. anzumelden.

Witwe Bruns.

Eine große **Bernhardiner-Hündin** ist preiswert zu verkaufen. 1. Ebnertstraße 9.

Jede Art

Damenschneiderei

wird sauber unter Garantie des Gutsigens angefertigt.

Stroßen-Kostümanden: Kleider von 5 A an, Haarskleider von 2,80 A an, Kinderkleider von 2 A an.

Frau Fricke und **E. Moldenhawer,** Briderstraße 22.

Empfehle als Spezialität meinen als vorzüglich anerkannten **Likör** nach Art des

Benediktiner.

Dieser aus nur edelsten Kräutern hergestellte hochfeine Likör erweist sich bereits in allen Kreisen großer Beliebtheit, er ist ein ausgezeichnete Dessort-Likör, wirkt magenerweichend und ist sehr beförmlich und daher auch allen Wogenleidenden auf das Beste zu empfehlen.

D. R. G. M. Nr. 86701.
 Ganze Flasche, 1 Liter Inhalt: 3 A 50 s.
 Halbe Flasche, 1/2 Liter Inhalt: 2 A.
 Telefon 111.

G. Büsing, Brenner.

Gratis

wird jede Herrenwäsche nach einer neuen Methode gezeichnet. Gehen und Verwechselung der Wäsche unmöglich.

Oberhemden, Vorhemden, Kragen, Sbhlipse und Manschetten, Krawatten, Nachthemden, Socken, leinere Taschentücher,

— Anfertigung von Oberhemden nach Maß. Einnähen von neuen Einfähen in alten Hemden.

Theodor Meyer, Schillingstraße 8.

Geschäfts-Gröffnung.

Einem geehrten Publikum von Osternburg und Umgegend zur Nachricht, daß ich in der **Dampfmühle, Nadorf'ser Chaussee 4,** ein **Mehl- und Kornlager** eröffnet habe.

Zudem ich mich bestreben werde, jeden mich Beehrenden prompt und reell zu bedienen, bitte ich, mein junges Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.

Schachtungsvoll

D. Punke, Müller.

Woll-Seringe,

superior, sortirte, prima große, prima kleine, Ia große Fetherlinge aus dieser Tage eintreffender Waggonladung, a Dugend 50 bis 100 s, 100 St. 3,75-7 1/2 A, in 1/2 und 1/4 Originaltonnen billigst, Sardellen Rjmo 1,50 A, II. a Pfd. 1,00 A empfiecht

S. Braun, Adernstr. 53.

Fogermoor. Zu verkaufen eine güste Kuh, am liebsten gegen eine stiedige zu vertauschen. Z. zum Buttel.

Zu verkaufen ein fast neues **Fahrerad.**

Kaufgeucht **Bäckerei = Utensilien,** als Tröge, Dampf. usw. Offerten n. **5143** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Kaufgeucht ein leichter **Wittwagen,** der als Einpänner zu fahren ist. Offerten unter **Nr. 5142** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Den Rest meines **Tapetenlagers**

ca. 200 Sorten gebe im ganzen oder zimmerweise billig ab. Einkauf 20-100 s; Verkauf 10-50 s. **S. Stubbe, Osternburg, Sandstr. 34.**

Roh-Paraffine,

bestes Mittel, um Leder weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt

Wilh. Pape, Langestr. 56.

Briefmarken-Sammlungen, sowie einzelne bessere Marken, **Münzen und Medaillen** sucht zu kaufen **H. Tönjes, Donnerstagsstr. 55b.**

Dessert-Waffel mit Original-Füllung.

WAFEL-SPECIALITÄT

H. C. F. DESSERT HANNOVER

Gesetzlich geschützt

Hannoversche Cakes-Fabrik H. BAHLESEN.

Teberall zu haben.

Oster's

berühmten, modernen unerschöpflichen **Korrenstossen** zu feiner Waffeln und Biscuits verlange Jeder **Muster unsonst.** Kaufende über fernungen der höchsten Kreise bewiesen meine Stellungsfähigkeit.

Adolf Oster, Moers a. Rh.

Surra! 3 Großerzüge

mit deren Vorträts, einem Bilde des **Elisabeth Anna-Palais, Oldenburger Wappen** und Tartanfang mit Noten von „**Heil dir, o Oldenburg!**“, ausgeführt in feinsten farbigem Lithographie.

Die Karte trägt keinen Ortsnamen, ist daher im ganzen **Oldenburger Lande** verwendbar.

Preis à 10 s. Wiederverkauften Rabatt. Gleichzeitg empfehle Karten von Osternburg, Oldenburg und Künigterpostkarten. Osternburg bei Oldenburg.

H. Bischoff,

Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandl.

Zu verkaufen Schleeten, Mischholz und Bohnenstangen.

Gut Loy.

In keinem Haushalte sollte fehlen:

6. und 7. Buch

Mosis,

das Geheimnis aller Geheimnisse, 400 Seiten stark, gebunden. Dasselbe folierte bisher 7,50 Mark und verleihe ich daselbe von jetzt ab, nur so lange der Vorrat reicht, um **3 Mark** an jedermann gegen Nachnahme. Glück und Segen, Heilung aller Krankheiten der Menschen und Tiere, Wohlstand und Reichtum. Viele Danksgerechten.

Ferd. Gebhardt, Berlin C., Dragonerstr. 31.

Ausverkauf

fertiger Herren- u. Knaben-Anzüge, sowie Konfirmanden-Anzüge bedeutend unter Preis. **Wardenburg.**

G. Willers.
Die besten veräuß. Grundstücke und in bei der Stadt weist kostenlos nach das **Oldenburger Bauverein.**
Joh. Wienken.

Zu verkaufen 1 Paar **Lachstanben.**
Biegelhoffstraße 21.

Zu belegen und anzuleihen gesucht. **Mastede.** Anzuleihen pr. sofort oder 1. April 1800 ev. 6000 Mark, per 1. Mai 6000 und 7000 Mark, per 1. Sept. 21000 Mark. **Pupill. Sicherheit.**
Joh. Degen, **Ahlfr.**

Wohnungen.
Bürgerfelde. Zu verm. 1 Obern mit Stall und Gartenland. **Neederndsweg 19.**
Dhmsede. Zu vermieten eine Wohnung mit Land. **Ch. Witte.**
Zu verm. eine Oberwohnung an ruhige Leute. Zu erfragen **Dener Ch. 4.**
Nadorf. Zu verm. zum 1. Mai eine Wohnung mit Land.
G. Jansen. Nadorfer Chauffee 10.
Osternburg. Zu vermieten eine Oberwohnung im Preise von 135 **M.**
Langenweg 34.

Zu vermieten

in einem neu erbauten Hause an schöner, ruhiger Lage eine Unterwohnung für 420 Mark und eine Oberwohnung für 300 Mark, jede mit etwas Gartenland. Näheres durch **A. Varusfel.** Reichsstraße, **Haarenstr. 5.**
Zu verm. möbl. St. u. n. R. 1. **Einernstr. 10.**
Zu verm. eine Oberwohnung, 2 St., 2 Kam., Küche u. Rubebör. **Dener Chauffee 18.**
Zu verk. oder zu verm. eine auf Osternburg an der Bremer Chauffee belegene **Landstelle**, bestehend aus einem in gutem Zustande befindlichen Wohnhause, ca. 5 Sch., S. Ackerland, 10 Sch., S. Grünland u. 22 Sch., S. Unkultiv. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein freundl. Zimmer mit Kammer u. Kochgelegenheit f. e. Person. **Biegelhoffstr. 34.**

Osternburg. Zu vermieten zum 1. Mai ein **Laden**, worin seit 20 Jahren Schlachtereier mit gutem Erfolg betrieben worden ist; eignet sich wegen seiner guten Lage, gegenüber der Wapphintererei und der Glasfabrik, auch für jedes andere Geschäft. **Langenweg 34.**

Zu vermieten eine **Wohnung.**
F. Eißler. Bürgerstr. b. d. Kaserne.

Zu vermieten 1 Oberwohnung mit Garten zu 120 **M** und freundliche Stube u. Kammer. **Grünenweg 4.**

Zu vermieten eine n. freundliche Oberwohnung.
2. **Kirchhoffstraße 4.**

Für einen **Schüler**, der Ostern abgeht, findet ein anderer gute Pension in gebildeter Familie. **Anerb.** unter A, Z 14 postlagernd **Osternburg.**

Vakanzen und Stellengesuche.
Osternburg. Gesucht ein ordentliches Mädchen von 14-16 Jahren zu leichteren Arbeiten.

Germaun Männich. Brinkfischer.

Wardenburg. Gesucht auf sofort zwei **Schneidergesellen.**

D. Brandes. Schneidemeister.

Suche noch Köchinnen, viele Mädchen für Küche und Haus, sowie Kindermädchen für hier u. auswärts, ferner viele Mädchen und Knechte für Landwirtschaft gegen hohen Lohn.

Ww. Nachtwey. Lindenallee.

1 älterer unverheirat. Mann vom Lande kann für leichte Arbeiten dauernd gute Stelle gegen hohen Lohn erhalten in besserer Landwirtschaft durch

Ww. Nachtwey. Lindenallee.

Heidampferfelde. Gesucht auf sofort ein **Schuhmachergeselle.**
S. Haake.

Johann Jacobs' Lloyd-Melange,

Besteter Kaffee zu 120 Pfennig per 1/2 kg, liefert bei sorgfältiger Zubereitung ein aromatisches, wohlriechendes Getränk, dem selbst ein Feinschmecker seine Anerkennung nicht verweigern kann wird. — Empfohlen durch

Aug. Fimmen, Cde Milch- u. Donnereschweerstr.,
Spezial-Niederlage von geröst. Kaffee
der Firma Johann Jacobs, Bremen.

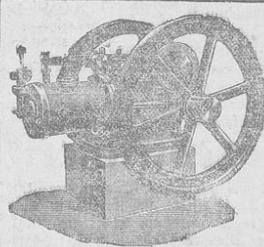
Samen-Handlung
Dio Samen-Handlung steht unter Controllo



GUSTAV WIEMKEN

Hoflieferant. Oldenburg i. Gr. d. Versuchsstation der Oldenburgisch. Landw.-Gesellsch.

Langenstraße 71.



Petroleum-Motoren „Hercules.“
Langensiepen's Patent: Petroleum-Ventil-Motoren für gewöhnl. Lampenpetroleum, Solaröl, Kraftöl. Langensiepen's Patent: Gas- und Benzin-Ventil-Motoren.
Vorzüge: Auffallend einfache Konstruktion; sichere Funktion, gleichmässiger Gang; keine Schnellläufer. In stehender und liegender Anordnung.
Wissensch. Prüfung: Deutsche landw. Gesellsch. Berlin 1894 prämiert.
Prospekte u. Ausarbeitung v. Projekten kostenfrei.
Rich. Langensiepen, Maschinenfabrik, Metall- u. Eisengießerei, Magdeburg-Buckau 6.

Gesangbücher zur Konfirmation

zu äußerst billigen Preisen, schon von 2 **M** an, mit Goldschnitt, sowie zu 2,25, 2,50, 2,75 **M** usw.

ein sehr gutes Buch für 3 Mark.

Um in den teuren Sorten zu räumen, sind diese zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf gesetzt.

J. Brader, Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung, Haarenstraße 8.

Für mein Manufakturwaren-Geschäft suche zum 1. April einen thätigen jung. Mann als Detailreisender.

Ganderseese. F. F. Koch.
Gesucht zu Mai ein ordentliches, sauberes Mädch. v. 17-18 J. Donnereschweerstr. 17a.

Gesucht sofort **2 Tischlergesellen.**

S. Wäh. Milchbrinksweg 22.
Bürgerfelde, Gesucht auf Ostern oder Mai 1 Schmiedelehrling für mein Geschäft. **Heinrich Ahlmers.**

Stauslosen. Gesucht auf Ostern oder Mai ein **Lehrling.**

S. Grotelüjchen. Schuhmachermstr.

Ein junger Landwirt sucht zu Mai Stellung in einer größeren Landwirtschaft gegen Salär. **Schriftl. Off. u. M. M. befördert die Exped. d. Bl.**

Tüchtige Schneidergesellen sucht auf sofort **Fr. Spangemacher.**

Gesucht auf sofort ein jungerer **Bücker-geselle.** **Wils. Freese.** Domboldstr. 1.

Wexen bei Nordenham. Gesucht auf sofort ein **Zimmer- od. Tischlergeselle.**
E. Rademacher.

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai d. Js. ein **Knecht** für landwirtschaftliche Arbeiten gegen hohen Lohn. **Auskunft erteilt Gastwirt Denjes im „Kammerländischen Hof.“**

Zweelbäte. Gesucht auf Mai oder Novbr. ein **Lehrling.**

Joh. Vrengelmann. Schneidmstr.

Geughtenburg bei Mastede. Gesucht auf sofort zwei **Zimmergesellen** auf dauernde Arbeit.
Joh. Lübs. Zimmermstr.

Gesucht per 1. April oder früher ein beschickenes junges **Mädchen** (2 Arbeiterin) bei freier Station. **Familienanschluss.**

Johanna Sanyuga. Puzgeschäst, **Norden** in Ostfriesland.

Broekhof-Zwischenahn. Gesucht auf Mai ein gewandter **kleiner**

Knecht von 14-16 Jahren. **Joh. Fedde Eylers.**

Mastede. Zum 1. Mai ev. ein **j. Mädchen** gegen guten Lohn.
Joh. Degen.

Bürgerfelde. Gesucht auf sof. ein **Geselle** und zu Ostern oder Mai ein **Lehrling.**
Joh. Solthaus. Schuhmachermstr.

Nordenham. Suche noch **8 Tischler**

für dauernde Arbeit gegen hohen Lohn. **Verheirateten** werden ebenf. die Umzugskosten vergütet.

S. C. Otten. Möbelfabrik.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Lehrling.**
D. Gullmann. Schlachter, **Wottenstr. 4.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Krieger-Verein
Dhmsede.

Am Sonntag, den 13. März, abends 7 Uhr:

Verammlung

beim Kameraden **Willers** im „Müggenfang“. Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

„Odeon“, Gversten.

Am Sonntag, den 13. März:

Reytes Bodbierfest,

verbunden mit **Konzert,**

ausgeführt von den Mitgliedern der Kapelle **Osternb. Drag-Regts. Nr. 19.**

Anfang 5 Uhr. **Entrée 10 J.** Um regen Besuch bittet freundlichst
G. Müller.

Turn- u. Verein Wieselkede.

Am Sonntag, den 13. d. Mts., im Vereinslofale:

Großer
Gesellschaftsabend,

bestehend in turnerischen Übungen und Aufführungen.

Anfang 7 Uhr. **Das Komitee.**

Mostrup.

Gesangverein Gemütlichkeit.

Sonntag, den 13. März: **Großer**

Gesellschaftsabend.

Anfang präzis 7 1/2 Uhr. **Entrée 40 J.** Es laden freundlichst ein **Der Vorstand u. Frisj zu Klampen.**

„Zum grünen Hof.“

Am Sonntag, den 13. März: **Großer**

Gesellschafts-Abend,

veranstaltet von der **Musikpelle der Osternb. Glaschütte.**

Kasseneröffnung 6 Uhr. **Anfang 7 Uhr.**

Entrée 30 J.

Programme im Vorverkauf 25 **J.**

Sonntag, den 13. März d. J., abends 7 1/2 Uhr: **Großer**

Gesellschafts-Abend

des **Athleten-Klubs „Germania“**

im **Hotel „Deutscher Kaiser“**

(Zng.: **Kropp**).

Kasseneröffnung 7, **Anfang 7 1/2 Uhr** abends. **Entritt 30 J.**

Nach nähere durch Programme.

Zu diesem außerordentlichen **Gesellschafts-**abend, wo nur wirklich vorzügliche Leistungen geboten werden, ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Doodt's Etablissement.

(Wesiger: **Carl Rolte**.)

Heute, Donnerstag, den 10. März 1898, bis auf weiteres jeden Abend:

Großes Konzert

einer hervorragenden **Damenkapelle.**

Anfang 8 Uhr. **Entrée 30 J.**

Zu freundlichem Besuche ladet ergebenst ein **Carl Rolte.**

Krieger-Verein

in **Dfen.**

Sonntag, den 13. März,

abends 7 Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage; 2. Neuwahl des Vorstandes; 3. Wahl der Delegierten zum Vertretertag; 4. Aufnahme neuer Mitglieder; 5. Verschiedenes.

Beckloh.

Klub „Unter uns.“

Am Sonntag, den 20. März d. J.:

Großer öffentlicher

Gesellschafts-Abend.

Es kommen nur ganz geeignete Nummern zum Vortrag. U. a.: „Der dumme Potsdamer“, „Die Kneippische Kur“, „August, da blamierst Du Dir“, „Die lustigen Neffen“ usw.

Anfang 7 Uhr. **Entrée 30 J.** Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Scharleer

Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 13. d. M.,

nachmittags 8 Uhr:

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage; 2. Neuwahlen; 3. Aufnahme neuer Mitglieder. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.